

**Die
Auswanderung
in die Länder
des Westens**

**Die
Auswanderung
in die Länder
des Westens**

**Dieses Büchlein
ist von
Hizb-ut-Tahrir-Europa
herausgegeben worden**

1422 n. H. – 2002 n. Chr.

Inhalt

Die Auswanderung – <i>al-hiğra</i>	5
Die Beweggründe für die Auswanderung und ihre Rechtmäßigkeit.....	8
Der Bedarf des Westens nach Einwanderung ...	10
Die westliche Einwanderungspolitik	14
Das Konzept der Integration	16
Die Falschheit der Integrationspolitik	17
Der islamische Rechtspruch bezüglich der Integration	29
Die Parole „Integriere dich oder verschwinde!“	33
Die ideale Politik.....	36
Die Pflichten des Muslims	42
Die Pflicht des Muslims anderen gegenüber.....	42
Die Pflicht des Muslims seinem Glauben gegenüber.....	47
Die Zugehörigkeit zur Umma.....	53
Wem gegenüber gebührt die Loyalität?.....	57
Die Zukunft gehört dem Islam	61



Die Auswanderung – *al-hiğra*

In der arabischen Sprache bedeutet *al-hiğra*, „von einem Ort in den anderen mit der Absicht zu ziehen, den ersten in Bevorzugung des zweiten zu verlassen.“ Mit anderen Worten ist es der Auszug von einem Land oder Gebiet in ein anderes. So sagt man: „*Hāğara muhāğaratan min baladin wa 'anhu.*“, und meint damit: Er ist von einem Ort in den anderen gezogen.

Der Begriff *hiğra* hat in der islamischen Literatur zwei Bedeutungen. Eine historische und eine islamrechtliche.

Die historische Bedeutung bezieht sich auf zwei Ereignisse. Einmal ist es der Auszug einiger Muslime von Mekka nach Abessinien, die vor dem Übel der Quraiš¹ flüchteten und nach Sicherheit strebten. Dies ist die erste historische Bedeutung des Begriffs. Die zweite, weitaus wichtigere und bekanntere Bedeutung ist die *hiğra* des Propheten (s), d. h. seine Auswanderung von Mekka nach Medina.

Was die islamrechtliche Bedeutung des Begriffs anbelangt, so ist es „Der Auszug aus der Stätte des Unglaubens (*dār al-kufr*) in die Stätte des Islams (*dār al-islām*).“ Die islamischen Rechtsgelehrten erweiterten jedoch diese Begriffsbedeutung mit dem Hinweis auf die Realität, die sprachliche Allgemeingültigkeit des Ausdrucks und einige islamrechtliche Texte. So teilten sie den Begriff *al-hiğra* in zwei Kategorien ein: Fluchtauswanderung (*hiğrat al-harab*) und Zweckauswanderung (*hiğrat aṭ-ṭalab*). Bei letzterer unterschieden sie wiederum

¹ Name des Stammes, dem der Prophet (s) und die Mekkaner angehörten.

zwischen dem Glaubenszweck, d. h. der Auswanderung um des Glaubens willen (*ṭalab ad-dīn*), und dem weltlichen Zweck (*ṭalab ad-dunyā*).

Beispiele für das Erstgenannte – d. h. die Fluchtauswanderung – wären der Auszug aus der Stätte des Unglaubens (*dār al-kufr*) in die Stätte des Islams (*dār al-islām*), der Auszug aus einem Ort der *bid'a*² oder die Flucht, um der Schädigung von Leib und Eigentum zu entgehen. Beispiele für das Letztgenannte – d. h. die Zweckauswanderung – wären eine Lehrreise, was zum Glaubenszwecke zählt, oder eine Reise zum Lebenserwerb, was dem weltlichen Zwecke zuzurechnen ist.

Die grundsätzliche islamrechtliche Bedeutung des Begriffs *al-hiğra*, nämlich der Auszug aus der Stätte des Unglaubens in die Stätte des Islams, ist in unserer heutigen Zeit aufgrund der Abwesenheit der Stätte des Islams untergegangen. Heute wird der Begriff *al-hiğra* in einer konventionellen Bedeutung verwendet, die zwar historisch vorgekommen ist und islamrechtlich behandelt wurde, jedoch in der islamischen Rechtslehre nicht als *al-hiğra* bezeichnet wird. Dies ist der Auszug aus einer Stätte des Unglaubens in eine andere, bei der es sich ebenso um eine Stätte des Unglaubens handelt.

Präzise gesagt ist mit *hiğra* bzw. Auswanderung in unserer heutigen Zeit Folgendes gemeint:

- **Emigration:** Sie wird folgendermaßen definiert: „Eine Übersiedlung von Menschen aus ihrem Heimatland in ein anderes Land mit der Absicht, sich dauerhaft dort niederzulassen“. Emigration wird in mehrere Bereiche unterteilt, dazu zählen: Die erzwungene Emigration -

² *bid'a*: Islamrechtlicher Begriff, der für Erfindungen im Bereich der gottesdienstlichen Handlungen steht.

wie z. B. die Umsiedlung von Millionen Einwohnern Afrikas, um auf den von den Weißen errichteten Plantagen in der neuen Welt (Amerika) zu arbeiten - und die freiwillige Emigration – wie z. B. die Emigration von großen Menschenmassen oder ganzen Stämmen aus ihren ursprünglichen Gebieten in andere.

- **Binnenmigration:** „Eine Migration, in der die Einwohner aufgrund der „Push-and-Pull“-Faktoren [schlechte Lebensbedingungen auf dem Lande, bessere Bezahlung in den Städten, Anm.] vom Land in die Städte ziehen.“
- **Migration:** „Die Übersiedlung von Individuen oder Gruppen von einem Land ins andere, um dort zu arbeiten und sesshaft zu werden. Sie ist ein Mittel zur internationalen Umverteilung der Arbeitskräfte. Häufig stecken wirtschaftliche Gründe dahinter, wie bessere Lebensqualität und höhere Löhne.“
- **Immigration:** „Die Einreise von Individuen in ein anderes Land mit der Absicht, sich dort niederzulassen.“

Dies ist die Bedeutung des Begriffs Auswanderung in seiner heutigen weltweiten Vorstellung samt seinen wichtigsten Unterteilungen. Was uns jedoch an dieser Stelle interessiert, ist die Auswanderung des Muslims aus den muslimischen Ländern in die Länder des Westens.

Die Beweggründe für die Auswanderung und ihre Rechtmäßigkeit

Die Hauptbeweggründe für die Auswanderung, d. h. für den Auszug aus einem islamischen Land in ein westliches, sind drei: Das Streben nach Einkommen, nach Bildung oder nach Sicherheit.

Eine Auswanderung auf der Suche nach Einkommen liegt dann vor, wenn Muslime aufgrund von Armut oder des Strebens nach Reichtum aus einem islamischen Land in ein westliches ziehen, um sich dort mit der Absicht des Vermögenserwerbs niederzulassen. Infolge der Allgemeingültigkeit der Beweise, die bezüglich des Strebens nach Einkommen und dem Erwerb von Vermögen ergangen sind, ist eine solche Auswanderung islamrechtlich erlaubt. So sagt der Erhabene:

﴿هُوَ الَّذِي جَعَلَ لَكُمْ الْأَرْضَ ذُلُولًا فَأَمْشُوا فِي مَنَاكِبِهَا وَكُلُوا مِنْ رِزْقِهِ وَإِلَيْهِ
التُّشُورُ﴾

Er ist es, Der euch die Erde fügsam gemacht hat. So zieht durch ihre Gefilde und esst von Seinen Gaben. Und zu Ihm wird die Auferstehung sein. (67:15) Darüber hinaus haben einige der Prophetengefährten in den Ländern des Unglaubens und der Götzendienerei Handel betrieben und sind dafür vom Propheten (s) nicht getadelt worden. Der Gesetzgeber hat nämlich nicht den Ort für Verdienst und Arbeit eingeschränkt, sondern die Verdienstform und die Arbeitsart.

Was die Auswanderung auf der Suche nach Wissen anbelangt, so ist damit der Auszug von Muslimen aus einem islamischen Land in ein westliches Land zum Zwecke des Studi-

ums, der Erlangung eines Abschlusses oder einer Fachausbildung gemeint, um sich dort mit der Absicht, Wissen zu erwerben, niederzulassen. Infolge der Allgemeingültigkeit der ergangenen Beweise bezüglich des Strebens nach Wissen ist diese Art von Auswanderung islamrechtlich ebenfalls erlaubt. Sie wird sogar zur Pflicht, wenn sie eine Notwendigkeit darstellt. So sprach der Gesandte Allahs (s):

« طَلَبُ الْعِلْمِ فَرِيضَةٌ ... »

Das Streben nach Wissen ist Pflicht [...]. Auch sagte er (s):

« مَنْ سَلَكَ طَرِيقًا يَطْلُبُ فِيهِ عِلْمًا سَلَكَ اللَّهُ بِهِ طَرِيقًا إِلَى الْجَنَّةِ »

Wer einen Weg im Streben nach Wissen beschreitet, dem wird Allah einen Weg ins Paradies ebnen. (Bei Muslim von Abū Huraira tradiert)

Was die Auswanderung im Streben nach Sicherheit anbelangt, so liegt sie dann vor, wenn Muslime vor der Tyrannei und dem Übel ihrer Herrscher aus ihrem Land flüchten und auf der Suche nach Sicherheit in ein westliches Land ziehen. Der islamische Rechtsspruch bezüglich dieser Auswanderung ist die Erlaubnis. Die Grundlage für ihre Legitimität ist die Auswanderung der Prophetengefährten nach Abessinien mit der Erlaubnis des Propheten (s).

Der Bedarf des Westens nach Einwanderung

Der Mensch gestaltet sein Verhalten im Leben gemäß seinen Konzeptionen darüber. Da Kinderzeugen und Fortpflanzung ein Verhalten ist, unterliegt auch dieses dem entsprechenden Verständnis, das den Konzeptionen über das Leben entspringt. Weil sich nun die Lebenskonzeptionen der Muslime von denen des Westens unterscheiden und ihnen diametral widersprechen, ist es nur selbstverständlich, dass sich ihr Verhalten von dem der westlichen Menschen in allen Angelegenheiten, zu denen auch das Kinderzeugen und die Fortpflanzung gehören, unterscheidet.

Ein Muslim betrachtet nämlich die Fortpflanzung aus zwei Blickwinkeln: Der erste ist allgemein, menschlich angeboren. Er verkörpert die Absicht, die menschliche Art zu sichern.

Der zweite ist spezifisch religiös-islamischer Natur mit dem Ziel, den Fortbestand der Muslime zu sichern und ihre Anzahl zu vermehren. So sprach der Gesandte (s):

« تَزَوَّجُوا الْوُلُودَ الْوُدُودَ فَإِنِّي مُكَاتِّرٌ بِكُمْ »

Heiratet die Liebevolle, die Gebärende, denn ich werde mit Stolz auf eure Anzahl verweisen. (Bei an-Nasā'ī von Mi'qal ibn Yasār tradiert) In der Überlieferung von Mi'qal ibn Yasār bei Abū Dawūd heißt es:

« ... مُكَاتِّرٌ بِكُمْ الْأُمَمَ »

[...] Ich werde mit Stolz vor den Völkern auf eure Anzahl verweisen. Und bei Imam Aḥmad wird der Hadith von Anas mit dem Wortlaut tradiert:

« ... مُكَاتِّرٌ بِكُمْ الْأَنْبِيَاءَ يَوْمَ الْقِيَامَةِ »

[...] Ich werde am Tage der Auferstehung vor den Propheten mit Stolz auf eure Anzahl verweisen.

Was den westlichen Menschen anbelangt, so sieht er das Kinderzeugen und die Fortpflanzung als etwas an, was seine persönliche Freiheit einschränkt, ihn von den Vergnügungen des irdischen Lebens und seiner Annehmlichkeiten abhält und ihn finanziell belastet. Besonders über den letzten Punkt, also das Finanzielle, macht sich ein Muslim keine Sorgen, da er von der Aussage des Erhabenen überzeugt ist, die lautet:

﴿وَلَا تَقْتُلُوا أَوْلَادَكُمْ مِنْ إِمْلَاقٍ نَحْنُ نَرْزُقُكُمْ وَإِيَّاهُمْ﴾

Und ihr sollt eure Kinder nicht aus Armut töten, Wir sorgen für euch und für sie. (6:151)

Auch sagt der Erhabene:

﴿إِنَّ رَبَّكَ يَبْسُطُ الرِّزْقَ لِمَنْ يَشَاءُ وَيَقْدِرُ إِنَّهُ كَانَ بِعِبَادِهِ خَبِيرًا بَصِيرًا﴾ وَلَا تَقْتُلُوا
أَوْلَادَكُمْ خَشْيَةً إِمْلَاقٍ نَحْنُ نَرْزُقُهُمْ وَإِيَّاكُمْ إِنَّ قَتْلَهُمْ كَانَ خِطْئًا كَبِيرًا﴾

Wahrlich, dein Herr erweitert und beschränkt die Versorgung, wem Er will, denn Er kennt und sieht Seine Diener wohl. Und tötet eure Kinder nicht aus Furcht vor Armut; Wir sorgen für sie und für euch. Wahrlich, sie zu töten ist ein großes Vergehen. (17:30-31)

Deshalb gelang es den Fördermaßnahmen der Regierungen im Westen nicht, die westlichen Menschen zu überzeugen, mehr Kinder zu bekommen. Auch haben ihre Druck- und Täuschungsmittel es nicht geschafft, die Muslime zu überzeugen, weniger Kinder zu bekommen. Durch die Überalterung seiner Gesellschaft und dem Fehlen Jüngerer ist der Westen im Vergleich zu den islamischen Ländern quasi vom Aussterben bedroht. So besteht beispielsweise ungefähr die Hälfte der iranischen Bevölkerung aus unter 15-Jährigen.

Um die Wahrheit dieses Sachverhalts zu belegen, fügen wir die folgende, aus westlichen Statistiken (Spektrum-Enzyklopädie 1998) erstellte Tabelle ein. Sie zeigt das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum von 1980-1992 in einigen westlichen Ländern im Vergleich zu einigen islamischen Ländern auf.

Tabelle für das durchschnittliche Bevölkerungswachstum in einigen westlichen Ländern

USA	1,0	Norwegen	0,4
Kanada	1,1	Italien	0,2
Spanien	0,4	Belgien	0,2
Deutschland	0,1	Britannien	0,2
Dänemark	0,1	Frankreich	0,5

Tabelle für das durchschnittliche Bevölkerungswachstum in einigen islamischen Ländern

Algerien	2,8	Somalia	3,1
Ägypten	2,4	Jordanien	4,9
Syrien	3,3	Senegal	2,9
Nigeria	3,3	Sudan	2,7
Türkei	2,3	Mauretanien	2,4

Diese Tabelle verdeutlicht das Ausmaß der Diskrepanz zwischen den westlichen und den islamischen Ländern in der demographischen Entwicklung, wobei das Bevölkerungswachstum in den meisten westlichen Ländern der wachsenden Anzahl von Migranten zu verdanken ist. Zum Beispiel nehmen Deutschland, Kanada und die USA offiziell 600.000 Migranten jährlich auf.

Deshalb ist die Beziehung des Westens zu den Einwanderern eine Zweckmäßigkeitsbeziehung. Seine Grundlage ist

das dringende Bedürfnis nach ihnen, um die klaffende Lücke zu füllen, das Bevölkerungswachstum anzukurbeln, die Überalterung in der Gesellschaft zu verlangsamen und den Nutzen zu erzielen, der sich aus all dem ergibt.

Die westliche Einwanderungspolitik

Der Westen besitzt Verständnisse (Konzeptionen), Überzeugungen und Maßstäbe, auf denen er seine Kultur errichtete und auf deren Grundlage er seine Gesellschaft aufgebaut hat. Ebenso haben die Einwanderer ihre spezifischen Verständnisse, Überzeugungen und Maßstäbe, die sie sich angeeignet haben oder mit denen sie aufgewachsen sind. Diese unumstrittene Realität wird von allen wahrgenommen. Wie sollte nun mit dieser Realität umgegangen werden, damit Konfrontationen und Konflikte vermieden, Stabilität in der Gesellschaft gewährleistet und der Einzug fremder Elemente akzeptiert wird?

Zur Beantwortung dieser Frage, die ja für die Migrationspolitik entscheidend ist, untersuchte der Westen die Realität von einem bestimmten Gesichtspunkt aus, nämlich der kulturellen Anpassung bzw. des kulturellen Austauschs (Akkulturation).

Dabei betrachten sie die Akkulturation als einen „gesellschaftlichen und kulturellen Änderungsprozess“, der aus dem Kontakt mit einer anderen Gesellschaft oder Kultur entsteht und drei Formen annehmen kann:

1. **Segregation:** Die Trennung unterschiedlicher Gruppen voneinander, indem soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Barrieren zwischen ihnen errichtet werden.
2. **Integration:** Der Austausch zwischen den unterschiedlichen Gruppen, indem jede Gruppe von der anderen etwas übernimmt, bis eine Anpassung unter ihnen stattfindet.
3. **Assimilation (Verschmelzung):** Sie findet dann statt,

wenn eine Gruppe sich einer anderen Gruppe vollständig anpasst und mit ihr verschmilzt, so dass sie ihre Eigenheiten und Identitätsmerkmale verliert.

Dies sind die drei Optionen, zu denen der Westen bei seiner Untersuchung gelangt ist, um anhand ihrer seine Einwanderungspolitik festzulegen. Er entschied sich für den Weg der Integration.

Das Konzept der Integration

Al-indimāğ, der arabische Begriff für Integration, bedeutet sprachlich die gründliche Einbettung einer Sache in eine andere, bzw. die Verbundenheit oder Vereinigung von zwei oder mehreren Sachen.

Die Integration wird im Westen als Fachbegriff für den Zusammenschluss zwei oder mehrerer Elemente benutzt. Sie lässt sich wie folgt unterteilen:

- **Politische Integration:** „Der Zustand des politischen Zusammenhalts in einer Gesellschaft, der in einem hohen Maß an freiwilliger, nicht erzwungener politischer Interaktion seiner Mitglieder sichtbar wird.“
- **Gesellschaftliche Integration:** „Ein Prozess der Harmonisierung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppierungen, wie soziale Schichten oder Ethnien, zu einer vollkommenen Einheit.“ Oder: „Ein Prozess der Eingliederung unterschiedlicher Elemente des sozialen Lebens in die Gesellschaft, sodass eine harmonische Beziehung unter ihnen entsteht oder die Barrieren zwischen den unterschiedlichen Gruppen aufgehoben werden.“
- **Kulturelle Integration:** „Eine Kultur besteht aus mehreren sozialen Normen, wonach die Individuen ihr Leben und Denken gestalten. Diese Normen sind so eng miteinander verbunden, dass aus ihrer Summe eine kulturelle Gesamtheit entsteht.“ Oder: „Jede Gruppe nimmt von der anderen kulturelle Elemente an, so dass sie sich gegenseitig anpassen.“

Dies sind einige Kategorien der Integration, wie sie im „Lexikon der Sozialwissenschaften“ von Dr. Aḥmad Zakī Badawī sowie in der Spektrum-Enzyklopädie aus dem Jahre 1998 erwähnt werden.

Die Falschheit der Integrationspolitik

Die Integrationspolitik, auf die der gesamte Westen in seinem Umgang mit den Einwanderern setzt, enthält viele Verfälschungen. Während er von einigen keine Kenntnis hatte und sie übersah, ignorierte er andere bewusst und übergang sie. Wir werden sie nun im Folgenden erläutern:

Erstens: Die Handlung wird hervorgehoben, während die Absicht verborgen bleibt

Das, was der Westen verkündet und angibt, sich dafür einzusetzen, ist die Integration. Aber die verborgene Wahrheit dahinter und das verdeckte Ziel, das er anstrebt, ist die Assimilation. Jeder, der im Westen gelebt, seine Schulen besucht, in seinen Fabriken gearbeitet, seine Schriften gesichtet und mit seinen Institutionen zu tun gehabt hat, erkennt, dass die allein vorherrschende Geistesbildung die des Westens ist und aus seiner Kultur hervorgeht. Gleiches gilt für die Ideen und Gefühle, aus denen die Beziehungen entstehen, und die Systeme, die diese Beziehungen betreuen und beschützen. Sie alle werden allein der westlichen Kultur entnommen. Von einer anderen Kultur oder Geistesbildung ist weder eine Spur noch eine Existenz wahrzunehmen. Wie kann der Westen nach all dem behaupten, dass er eine Integrationspolitik verfolge, für die ein kultureller Austausch vonnöten wäre? Hat denn die westliche Gesellschaft jemals von den Werten der Muslime oder ihren Maßstäben irgendetwas angenommen?

Zweitens: Die Kompromisslösung

Die Integration – wie sie präsentiert wird – als Annahme von Teilaspekten einer anderen Kultur stellt eine vom Westen verlautbarte Kompromisslösung dar. Sie folgt in gewohnter Weise der westlichen Manier, die Angelegenheiten und Dinge

aus dem Blickwinkel eines Kompromisses zu betrachten. Wie der Westen selber weiß, ist diese Kompromisslösung angesichts der drei folgenden Hauptgründe nicht umsetzbar:

1. Die Persönlichkeit eines jeden Menschen setzt sich aus seinem Intellekt (*'aqlīya* - Denkweise) und seinem Charakter (*nafsīya* - Verhaltensweise) zusammen. Demnach ist der Intellekt die Art und Weise, mit der das Erfassen der Dinge, also ihre verstandesmäßige Wahrnehmung, erfolgt. Anders ausgedrückt ist es die Art und Weise, mit der das Verknüpfen der Realität mit den vorhandenen Informationen von statten geht, indem sie an einer bzw. an mehreren bestimmten Grundlagen gemessen wird. Eine islamische Denkweise bzw. Intellekt erfasst und beurteilt Dinge und Handlungen auf Grundlage des islamischen Denkfundaments, nämlich dem Überzeugungsfundament des Islams (*'aqīda*). Die kapitalistische Denkweise erfasst und beurteilt sie jedoch auf Grundlage des kapitalistischen Überzeugungsfundaments.

Was die Verhaltensweise, den Charakter, anbelangt, so ist sie die Art und Weise, nach der der Mensch seine Triebkraft – d. h. sein angeborenes Streben zur Befriedigung der Instinkte und organischen Bedürfnisse - mit den Konzeptionen, die aus bestimmten Ideen stammen, die wiederum einer bestimmten Lebensbetrachtung entspringen, verknüpft.

Demzufolge stellt die Persönlichkeit die Art und Weise dar, mit welcher der Mensch die Realität erfasst und sich zu ihr hinneigt.

Entweder harmoniert der Intellekt eines Menschen mit seinem Charakter oder sie unterscheiden sich voneinander. Wenn der Intellekt mit dem Charakter harmoniert – sie also artgleich sind und die Neigung sich somit

den Konzeptionen, die aus dem Überzeugungsfundament hervorgehen, unterwirft - entsteht eine markante Persönlichkeit. Wenn sich der Intellekt jedoch vom Charakter unterscheidet und sich von ihm trennt - d. h. wenn der Mensch seine Ideen auf einer Grundlage aufbaut, die nicht der Grundlage entspricht, worauf er seine Neigungen gründet, er also Dinge und Handlungen auf einer Grundlage beurteilt, während er dazu neigt, seine Instinkte und organische Bedürfnisse nach Konzeptionen zu befriedigen, die einer anderen Grundlage entspringen -, so entsteht eine nichtmarkante Persönlichkeit.

Demzufolge liegt das Problem darin, dass die Integration zwei Geistesbildungen miteinander vermischt. Sie bringt den Einwanderer dazu, aus der Geistesbildung des Westens eine Lebensweise und einen Handlungsmaßstab anzunehmen, die seinem Überzeugungsfundament widersprechen. Dies erzeugt eine Persönlichkeitsspaltung und führt zu einer nichtmarkanten Persönlichkeit. Dieser Umstand hatte insbesondere beim muslimischen Einwanderer zur Folge, dass er in ständiger Unruhe und innerer Zerrüttung lebt - auf der Suche nach seiner eigenen Spezifität und Identität. Das Resultat wird entweder sein, dass Unruhe und Ratlosigkeit aufgrund der Entscheidungslosigkeit anhalten oder eine vollständige Assimilation in die westliche Gesellschaft erfolgt oder aber der Einwanderer an seiner ursprünglichen Identität festhält. Real betrachtet sind die meisten der Einwanderer zu ihrer islamischen Identität zurückgekehrt.

2. Obwohl sich der Westen menschlich und demokratisch zeigt und sich von jeglichem Rassismus lossagt, hegt er

gegenüber dem Islam einen über die Jahrhunderte angewachsenen, verborgenen Hass. Sobald es zu irgendeinem Ereignis oder Geschehnis kommt, tritt dieser Hass in unterschiedlicher Form zutage. Sei es durch Übergriffe auf islamisch gekleidete Frauen, durch das Bespucken von Bärtigen, das Verbrennen von Schulen und Moscheen oder durch Drohung und Einschüchterung, ohne dass zwischen dem bis zur vollständigen Assimilation Integrierten und anderen ein Unterschied gemacht wird.

Deswegen wird die Integrationspolitik weder das Problem - wie es der Westen sieht - lösen noch die Barrieren zwischen den Kulturen und Bevölkerungsgruppen in der Gesellschaft beseitigen. Denn die größte Barriere, die der Westen übersieht, ist er selbst mit der ihm innewohnenden Überheblichkeit und Arroganz gegenüber den Anderen. Ein Einwanderer, wie stark er auch in der westlichen Gesellschaft integriert oder assimiliert sein mag, wird für den westlichen Menschen stets ein Araber, Türke, Afrikaner oder Sonstiges bleiben. Er wird für ihn ein Muslim bleiben, selbst wenn er sich vom Islam lossagt und ihn aufgibt. Um diese in der Tiefe des westlichen Wesens verwurzelte Abneigung gegen den Islam zu erkennen, genügt es, die Aussage Nixons heranzuziehen, des ehemaligen amerikanischen Präsidenten, der in seinem Buch „Amerika und die historische Chance“ auf Seite 187 Folgendes ausführt: „Viele Amerikaner neigen dazu, Muslime einschlägig als unzivilisierte, unsaubere, wilde und unvernünftige Wesen zu betrachten. Meistens erweckt nichts an ihnen unsere Aufmerksamkeit bis auf den Umstand, dass manche ihrer Führer das Glück haben, Länder zu beherrschen, in deren Boden zwei Drittel der sicheren Welterdölreserven verborgen sind. Es gibt kein Volk auf dieser Erde,

nicht einmal die Volksrepublik China, von dem die Amerikaner so ein negatives Bild haben wie von den Muslimen". Der niederländische Orientalist van Koningsveld, sagt in seinem Buch „Ein Diskurs über den Islam und die neue Zeit“ auf Seite 9: „Wer im Westen eine Diskussion über den Islam führen will, ist mit einem permanenten Gespinnst an Vorurteilen konfrontiert, die sich mehrheitlich in früheren Generationen ausgebildet haben.“ In Darlegung dessen, was sich in den Köpfen der Christen seit dem Aufkommen des Islams festgesetzt hat, führt er auf Seite 12-13 aus: „[...] Muḥammad, der Prophet des Islam, war ein falscher Prophet; ein Instrument des Teufels, ein Unwissender [...]. Der Islam selbst hat teuflische Eigenschaften“. Die französische Kultur-Enzyklopädie beschreibt ihrerseits den Propheten als „Mörder, Schwindler, Frauenentführer und größter Feind des menschlichen Verstandes“.

Deshalb hat es mit Gerechtigkeit, Objektivität und Menschlichkeit nichts zu tun, wenn der Westen von den Muslimen verlangt, ihre Kultur aufzugeben und sich in seine Gesellschaft mit all ihren Werten, Ideen, Maßstäben und Lebensweisen zu integrieren, während sich in ihm Hass, Abscheu und Überheblichkeit gegenüber den Muslimen eingenistet haben.

3. Die kapitalistische Ideologie, die der Westen trägt, ist mit den europäischen Völkern, speziell mit den USA und Westeuropa, verknüpft. So ist diese Ideologie keine humane Ideologie, die nach dem Wohle der gesamten Menschheit strebt und jeden, der sie annimmt, mit Gerechtigkeit, Gleichheit und ohne Differenzierung behandelt. Selbst wenn alle Völker der Welt von ihr überzeugt wären, würden die USA und Europa nicht von ihrer kolonialistischen und ausbeuterischen Gesinnung ablassen. Sie würden die Schätze der Welt - wie sie es heute

tun – weiterhin in ihre Länder führen, ohne dass es sie interessieren würde, ob die Araber, Türken, Tscherkessen, Weißen oder Schwarzen die kapitalistische Demokratie angenommen haben oder nicht.

Drittens: Verwässerung des Verständnisses von Geistesbildung

Die Basis einer Integration ist Geistesbildung. Aber was bedeutet Geistesbildung?

Geistesbildung³ (*taqāfa*) – wenn man sie generell definiert – bezeichnet jenes Wissen, das man durch Bericht, Übermittlung und Ableitung erhält, wie z. B. Religion, Geschichte, Philosophie, Sprache, Künste, Musik und die anderen nichtempirischen Wissensbereiche.

Im „Lexikon der Philosophie“ von J. Russ wird ausgeführt: „Geistesbildung ist ein Allgemeinbegriff für alle charakteristischen Kenntnisse, Technologien und Mentalitäten einer bestimmten Gesellschaft oder Gruppierung.“

In der „Spektrum-Enzyklopädie“ heißt es: „Geistesbildung [oder eben auch Kultur, Anm.] [...] bezeichnet eine bestimmte Lebensart, die spezifisch für eine bestimmte Gruppe von Menschen gilt. [...]“

Die am meisten verwendete Definition ist jene des Engländers Edward Taylor (1832-1917). Sie lautet: „Geistesbildung bzw. Kultur ist ein umfassender Begriff für Wissen, Glaube, Kunst, Rechtsnormen, Ethik und andere Gewohnheiten und Fähigkeiten, die sich ein Mensch als Mitglied einer Gesellschaft zu eigen gemacht hat.“

³ Die Begriffe Geistesbildung (*taqāfa*) und Kultur (*ḥaḍāra*) sind ähnlich und werden auch im Deutschen oft synonym füreinander verwendet. In der Parzelliteratur wird Kultur allgemein als Summe aller Lebenskonzeptionen definiert.

Um die Geistesbildung in einer Weise zu definieren, die ihre reale Besonderheit und den Grund für ihre Spezifität aufzeigt, kann gesagt werden: Geistesbildung sind jene Wissensbereiche, bei welchen das Überzeugungsfundament die Ursache ihrer Untersuchung ist. Davon ausgehend wird von einer islamischen oder einer westlichen Geistesbildung gesprochen.

Die islamische Geistesbildung umfasst somit alle Wissensbereiche, bei denen das islamische Überzeugungsfundament (*'aqīda*) der Grund ihrer Untersuchung ist. Dies gilt sowohl für jene Bereiche, die selbst die islamische *'aqīda* beinhalten, wie die Lehre des *tauḥīd*⁴, als auch für jene, die auf der islamischen *'aqīda* gründen, wie die Lehre der Rechtswissenschaft (*fiqh*), der Koranexegese (*tafsīr*) und des Hadith. Ebenso zählen jene Wissensbereiche dazu, die zum Verstehen der aus der islamischen *'aqīda* hervorgehenden Gesetze notwendig sind. Dazu zählen die für den *iğtihād*⁵ erforderlichen Wissensbereiche, wie die arabische Sprachwissenschaft und die Grundlagen der Rechtswissenschaft (*uṣūl al-fiqh*).

Was die kapitalistische Geistesbildung anlangt, so umfasst sie alle Wissensbereiche, bei denen das kapitalistische Überzeugungsfundament (*'aqīda*) der Grund ihrer Untersuchung ist, wie die Evolutionstheorie, der Säkularismus oder der Liberalismus. Dazu gehören auch Studien, die sie als Wissenschaft bezeichnen, wie Psychologie, Soziologie, Sexualkunde, Kulturwissenschaft und Ethik. Ebenso werden jene Ideen dazugezählt, die mit der Herrschaft in Verbindung stehen, wie der Gesellschaftsvertrag, mit der Gesetzgebung, wie die Vertragserfüllungstheorie, oder mit der Wirtschaft, wie die Theorie der freien Marktwirtschaft. Ferner gehören auch Ideen

⁴ Lehre von der Einzigkeit und Unteilbarkeit Gottes

⁵ Bezeichnung für den Vorgang des Ableitens islamischer Rechtssprüche aus den Textquellen.

dazu, die mit der Politik verknüpft sind, wie der Machiavellismus und Anderes.

Wenn der Westen zu einer kulturellen Integration aufruft, ignoriert er die Erkenntnis, dass jede Gemeinschaft durch eine kulturelle Besonderheit ausgezeichnet ist. Sein Hochmut hindert ihn daran, den Islam als eine spezifische Geistesbildung zu betrachten, die ihr eigenes Wissen im Bereich Herrschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und anderem besitzt. Ein Wissen, das gänzlich ihrem spezifischen Denkfundament entsprungen ist. Er ignoriert das alles und sieht die türkische Küche, die pakistanische Tracht, die palästinensische *dabka* (Folkloretanz), die ägyptische Geige und den persischen Teppich als die „Geistesbildung“ der Muslime an.

Wenn der Westen zur Integration und zur Gründung einer multikulturellen Gesellschaft aufruft, dann meint er damit die Vielfalt der Hautfarben, der Bekleidung, der Gebete, der Sprachen und der Körpergrößen - jedoch im Rahmen eines einzigen Überzeugungsfundaments, eines einzigen Systems und eines einzigen gedanklichen und emotionalen Ganzen; nämlich der Ideologie des Kapitalismus. Der beste Beweis dafür ist der in letzter Zeit aufgekommene Ruf zur sogenannten „Leitkultur“.

Aufgrund dessen ist eine Integrationspolitik, die auf ein verwässertes Verständnis von Geistesbildung aufbaut und monokulturell ausgerichtet ist, eine falsche Politik, die sich selbst widerspricht.

Viertens: Der Fehler der Verallgemeinerung

Der Westen setzte das islamische Überzeugungsfundament mit dem christlichen gleich und dachte, dass das islamische Überzeugungsfundament wie das des Christentums sich jedem System und jeder Ideologie anpasst. Der Westen

nahm das Christentum als eine spirituelle Glaubensanschauung wahr, die sich jedem politischen Überzeugungsfundament unterordnet, wie die Trennung der Religion vom Leben bzw. vom Staat. In gleicher Weise betrachtete er auch das islamische Überzeugungsfundament als eine spirituelle Glaubensanschauung, die sich um die Angelegenheiten des Jenseits kümmert, ohne mit den Angelegenheiten des diesseitigen Lebens in Verbindung zu stehen, insbesondere nachdem ihre Anhänger besiegt und ihr Staat zerstört wurde. Davon ausgehend legte der Westen seine Integrationspolitik fest und dachte, dass die Muslime sich seinem politisch-säkularen Überzeugungsfundament anpassen würden. Dies war jedoch ein illusorisches Wunschdenken. Denn es liegt nicht in der Hand des Muslims zu entscheiden, ob er sich anpasst oder nicht. Das Problem liegt vielmehr im Überzeugungsfundament selbst.

Das islamische Überzeugungsfundament ist ein spirituell-politisches, das – im Gegensatz zum Christentum – eine Anpassung an ein anderes nicht akzeptiert. Ein integrierter, angepasster Muslim wird sich – über kurz oder lang – eines Tages mit der Realität der islamischen *'aqīda* konfrontiert sehen. Entweder wird er sie – so wie sie ist – annehmen oder er wird sie – so wie sie ist – zurückweisen.

Aus diesem Grunde ist die (westliche) Integrationspolitik falsch, da sie eine Verallgemeinerung vornimmt und zu kurz-sichtig ist, als dass sie zwischen den unterschiedlichen Überzeugungsfundamenten unterscheiden würde. Deshalb wird sie unmöglich zu verwirklichen sein, solange der Muslim an seinem Überzeugungsfundament festhält.

Fünftens: Das Verwechseln der „Annahme einer Geistesbildung“ mit dem „Unterordnen unter ein Gesetz“

Der Westen verlangt von den Muslimen mehr als das reine Unterordnen unter seine Vorschriften, seine Systeme und Gesetze. Er verlangt von ihnen, seine Geistesbildung mit all ihren Maßstäben und Grundlagen anzunehmen. Bewusst vermengt er die Annahme einer Geistesbildung mit dem Unterordnen unter geltende Gesetze.

Eine Geistesbildung wird nämlich nicht unter Zwang und Gewalt angenommen, auch nicht durch Gesetzgebung, Druck, Einschüchterung oder Verlockung. Sie wird angenommen, wenn der Verstand von ihr überzeugt wird und ein Bewusstsein über die Korrektheit ihrer Grundlage entsteht. Was die geltenden Gesetze betrifft, so sind sie für jeden verbindlich, der unter ihrem Schirm lebt. Es wird nicht verlangt, von ihnen überzeugt zu sein oder sie sich anzueignen. Beispielsweise muss ich als ein Muslim, der in einer westlichen Gesellschaft lebt, von der Gefängnisstrafe eines Diebes nicht überzeugt sein, obwohl ich verpflichtet bin, mich dem unterzuordnen. Ebenso ist ein Nichtmuslim, der in der Stätte des Islams lebt, nicht verpflichtet, vom Gesetz des Abschlagens der Diebeshand überzeugt zu sein, auch wird das nicht von ihm verlangt. Nichtsdestotrotz ist er verpflichtet, sich diesem unterzuordnen.

Aus diesem Grunde muss der Westen seinen Standpunkt festlegen. Wenn er sagt: „Ich wende meine Gesetze auf euch an, solange ihr bei mir wohnt.“, dann antworten wir: „Das steht dir zu.“ Wenn er aber sagt: „Ich verpflichte euch, meine Geistesbildung anzunehmen.“, dann antworten wir: „Das gebührt Dir nicht.“

Sechstens: Das Verwechseln von Kultur und Zivilisation

Kultur (*ḥaḍāra*) ist die Summe aller Lebenskonzeptionen. Sie ist gemäß dem Standpunkt, den man im Leben einnimmt

- d. h. gemäß der Lebensanschauung -, spezifisch. Daher wird von einer islamischen und einer westlichen Kultur gesprochen.

Zur westlichen Kultur gehören die Trennung der Religion vom täglichen Leben, der Nutzen als Handlungsmaßstab, das Glück als Erfüllung der körperlichen Genüsse und der Fokus allein auf die materiellen Werte.

Zur islamischen Kultur zählen das islamische Überzeugungsfundament als rationales, spirituelles und politisches Denkfundament, das Erlaubte (*ḥalāl*) und Verbotene (*ḥarām*) zum Handlungsmaßstab zu erheben, das Verständnis von Glück als das Erlangen des Wohlgefallen Allahs und die Berücksichtigung spiritueller, moralischer, menschlicher und materieller Werte während des Vollzugs der Handlungen.

Zivilisation bezeichnet hingegen die materiellen Erscheinungsformen der wahrnehmbaren Dinge, die in den Angelegenheiten des Lebens Anwendung finden. Sie kann spezifisch oder allgemeingültig sein. Eine spezifische Zivilisation geht direkt aus der Kultur hervor und ist mit der Lebensanschauung verknüpft, wie etwa Statuen, Nacktbilder und Pornographie. Eine allgemeingültige Zivilisation resultiert aus der Wissenschaft und Industrie und steht nicht mit den Lebenskonzeptionen und der Lebensanschauung in Verbindung, wie medizinische, industrielle und landwirtschaftliche Geräte, Mobiliar und Transportmittel.

Dieser Unterschied zwischen Kultur und Zivilisation muss bei der Frage, ob etwas übernommen wird oder nicht, bzw. bei der Debatte über Gemeinsamkeiten und Unterschiede beachtet und berücksichtigt werden.

Der Westen hat diese beiden Konzeptionen miteinander vermischt. Nicht, weil er den Unterschied zwischen beiden Realitäten nicht erkennen oder nicht wahrnehmen würde,

sondern weil er die Existenz einer islamischen Kultur abstreitet. Denn er betrachtet den Kapitalismus mit seinem Überzeugungsfundament und seinen Systemen als den Gipfel menschlicher Errungenschaften und das historische Ende der Existenz mehrerer Kulturen. In der westlichen Vorstellung existiert keine andere Kultur außer der ihrigen. Deshalb sieht der Westen die zu ihm kommenden Einwanderer als das Produkt von Brutalität, Barbarei und Primitivität an. Sie müssen gezähmt und dressiert werden und vom Stadium der Primitivität in die Moderne, die sich in ihm verkörpert, versetzt werden.

Der islamische Rechtspruch bezüglich der Integration

Den Muslimen ist es verboten (*ḥarām*), sich in die westliche Gesellschaft zu integrieren. Beleg dafür ist Folgendes:

1) Die Integration, zu der der Westen aufruft und die er den Muslimen aufdrängen möchte, bedeutet, einen Teil der islamischen Geistesbildung und Kultur aufzugeben und sie durch die Geistesbildung und Kultur des Westens zu ersetzen. Der Islam akzeptiert jedoch keine Zerlegung. Vielmehr muss er vollständig - mit seinem Überzeugungsfundament und seiner Lebensordnung - angenommen werden. Es ist nicht zulässig, irgendeinen seiner Rechtsprüche preiszugeben. Der Erhabene sagt:

﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا ادْخُلُوا فِي السِّلْمِ كَافَّةً وَلَا تَتَّبِعُوا خُطَوَاتِ الشَّيْطَانِ إِنَّهُ لَكُمْ
عَدُوٌّ مُبِينٌ﴾

Ihr, die ihr glaubt, tretet vollständig in den Islam ein und folgt nicht den Fußstapfen des Satans! Er ist euch wahrlich ein deutlicher Feind. (2:208)

Auch sagt Er (t):

﴿أَفْتُمُونَنَّا بِبَعْضِ الْكِتَابِ وَتَكْفُرُونَ بِبَعْضٍ فَمَا جَزَاءُ مَنْ يَفْعَلُ ذَلِكَ مِنْكُمْ إِلَّا
خِزْيٌ فِي الْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَنَوْمٌ الْقِيَامَةِ يُرْدُونَ إِلَىٰ أَشَدِّ الْعَذَابِ﴾

Glaubt ihr an einen Teil des Buches und leugnet ihr einen anderen? Für diejenigen unter euch, die solches tun, gibt es keine andere Vergeltung außer Schande in diesem Leben; und am Tage der Auferstehung werden sie der strengsten Bestrafung zugeführt. (2:85) Und der Gesandte (s) sprach:

2) Die Integration in die westliche Gesellschaft bedeutet, sich an die westliche Lebensweise und an ihren Lebensstil anzupassen. Sie bedeutet, dass Nutzen und Neigungen zum Handlungsmaßstab erhoben werden und das islamische Recht keine Entscheidungsgewalt mehr besitzt. Und dies hat der Islam durch das Einschränken des Handlungsmaßstabs eines Muslims auf das, was Allah erlaubt und verboten hat, untersagt. So sagt der Erhabene:

﴿فَلَا وَرَبِّكَ لَا يُؤْمِنُونَ حَتَّىٰ يُحَكِّمُوكَ فِيمَا شَجَرَ بَيْنَهُمْ ثُمَّ لَا يَجِدُوا فِي أَنفُسِهِمْ
حَرَجًا مِّمَّا قَضَيْتَ وَيُسَلِّمُوا تَسْلِيمًا﴾

Nein, bei deinem Herrn, sie sind nicht eher gläubig, bis sie dich zum Richter in allem erheben, was unter ihnen strittig ist, sie sodann in ihren Herzen keinen Zweifel gegen deinen Richtspruch hegen und sich vollends ergeben! (4:65)

Auch sprach der Gesandte (s):

« مَنْ عَمِلَ عَمَلًا لَيْسَ عَلَيْهِ أَمْرُنَا فَهُوَ رَدٌّ »

Wer eine Handlung begeht, die nicht unserem Befehl entspringt, so ist sie zurückzuweisen. (Bei Muslim von 'Ā'īša tradiert)

3) Die Integration in die westliche Gesellschaft bedeutet, Nichtmuslime in Dingen nachzuahmen, die zu ihren Eigenheiten (Spezifitäten) zählen. Die Nichtmuslime in einer Angelegenheit ihrer Religion, ihrer Geistesbildung oder Kultur nachzuahmen, ist verboten. So sagt der Erhabene:

﴿ثُمَّ جَعَلْنَاكَ عَلَىٰ شَرِيعَةٍ مِّنَ الْأَمْرِ فَاتَّبِعْهَا وَلَا تَتَّبِعْ أَهْوَاءَ الَّذِينَ لَا يَعْلَمُونَ﴾

Alsdann brachten Wir dich auf einen klaren Weg in der Angelegenheit [des dīn - der Lebensordnung, Anm.].

Drum folge ihr und folge nicht den Neigungen derjenigen, die nicht wissen. (45:18)

Auch sagte der Prophet (s):

« لَتَتَّبِعَنَّ سَنَنَ مَنْ قَبْلَكُمْ شَبْرًا بِشَبْرٍ وَذِرَاعًا بِذِرَاعٍ حَتَّىٰ لَوْ سَلَكَوا جُحْرَ ضَبِّ لَسَلَكَتُمْوهُ. قُلْنَا: يَا رَسُولَ اللَّهِ الْيَهُودَ وَالنَّصَارَىٰ؟ قَالَ: فَمَنْ »

„Wahrlich, ihr werdet die Wege derjenigen, die vor euch waren, Handspanne um Handspanne, Ellenlänge um Ellenlänge nachgehen, auch wenn sie durch ein Loch der Dornschwanz-Agame⁶ gingen, würdet ihr ebenso hindurchgehen.“ Wir fragten: „O Gesandter Allahs, (meinst du) die Juden und Christen?“ Er sagte: „Wen sonst?“ (Bei al-Buḥārī von Abū Sa‘īd tradiert).

Bei al-Ḥākim im „*al-Mustadrak*“ wird hinzugefügt:

« وَحَتَّىٰ لَوْ أَنَّ أَحَدَهُمْ جَامَعَ امْرَأَتَهُ بِالطَّرِيقِ لَفَعَلْتُمْوهُ »

Auch wenn einer von ihnen mit seiner Frau auf der Straße den Beischlaf vollziehen würde, würdet ihr es tun. Obwohl dieser Ausspruch als Mitteilung formuliert wurde (*ṣīgat al-iḥbār*), ist daraus gemäß den Sprachregeln eine Aufforderung zu verstehen. Auch befahl der Prophet (s), sich von den Nichtmuslimen zu unterscheiden. So sagte er (s):

« خَالِفُوا الْمُشْرِكِينَ »

Unterscheidet Euch von den Götzendienern!

Und er (s) sagte:

⁶ Echsengattung

« خَالِفُوا الْمَجُوسَ »

Unterscheidet Euch von den Feueranbetern⁷!

Auch sagte er (s):

« خَالِفُوا الْيَهُودَ وَالنَّصَارَىٰ »

Unterscheidet Euch von den Juden und den Christen!

Auch hat der Gesandte (s) ihre Nachahmung verboten, so sprach Er (s):

« مَنْ تَشَبَهَ بِقَوْمٍ فَهُوَ مِنْهُمْ »

Wer ein Volk nachahmt, der gehört zu ihnen. (Bei Aḥmad tradiert)

Dies sind einige Belege für das Verbot der Integration. Es existieren noch weitere, die wir in dieser Abhandlung nicht darlegen möchten, da es den Rahmen sprengen würde.

Aus diesen Gründen dürfen die Muslime sich in die westliche Gesellschaft nicht integrieren und müssen sich dieser gefährlichen Idee widersetzen, mit der beabsichtigt wird, die Merkmale der muslimischen Persönlichkeit auszulöschen und die Kennzeichen ihrer Besonderheit, die ihrer spezifischen Kultur entspringen, zu eliminieren.

⁷ Zoroastrier, vorislamischer Glaube der Perser.

Die Parole „Integriere dich oder verschwinde!“

Die Aussage bzw. der Slogan: „Integriere dich oder verschwinde!“ ist in den 1990er Jahren aufgetaucht und gewann nach den Anschlägen vom 11. September 2001 in New York und Washington Verbreitung und enormes Gewicht. Es scheint, dass diese Aussage die zukünftige Prämisse westlicher Politik gegenüber den Muslimen verkörpern wird. Deshalb wollen wir auf sie eingehen, um ihre Falschheit von zwei Aspekten her darzulegen:

Erster Aspekt: Der Widerspruch zur Ideologie

Der Westen propagiert die Demokratie, welche auf Meinungs-, Äußerungs- und Glaubensfreiheit basiert. Eine echte Demokratie beschränkt weder die Freiheit auf jene, die von ihr überzeugt sind, noch fesselt sie Meinungen, die gegen sie sind. Als einst der französische Denker Voltaire (gest. 1778) das Wesen der Demokratie erklären wollte, sagte er: „Ich stimme in keinem Wort mit dem überein, was du sagst. Aber ich werde dein Recht, es zu sagen, bis in den Tod verteidigen.“ („Geschichte der Philosophie“ von Durant S. 308)

Warum erachtet es denn der Westen als Widerspruch zur Demokratie, wenn ein Muslim auf seine Überzeugungsgrundlage bedacht ist, er sich an die Gesetze hält, die ihr entspringen, und seine Meinung von ihrem Standpunkt aus äußert? Warum gilt im Westen die Unterstützung der USA als demokratisch und die Kritik an ihr als undemokratisch?

Der Hass gegenüber dem Islam und die Verachtung seiner Anhänger, die in der innersten Seele des Westens als Tiefenkonzeptionen verankert sind, lassen ihn seine eigene Ideolo-

gie vergessen und bringen ihn dazu, die Prinzipien von Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit, zu denen er aufruft und mit denen er immerfort prahlt, zu ignorieren, um den Muslimen die Parole „Integriere dich oder verschwinde!“ entgegenzuhalten.

Der zweite Aspekt: Der Zwang

Es gibt keine Religion, keine Ideologie und keine Meinung, die durch Zwang, Drohung oder Nötigung angenommen wird. Der Westen will jedoch mit seiner Parole „Integriere dich oder verschwinde!“ die Muslime dazu zwingen, sein Überzeugungsfundament anzunehmen, seinen Lebensstil nachzuahmen und sich von seiner Gesellschaft assimilieren zu lassen.

Diese Parole zeigt die intellektuelle Schwäche des Westens in der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und konträren Ideen. Denn der Einsatz von Zwang und Nötigung zur Annahme von Religionen, Überzeugungen oder Ideologien ist die Waffe des Schwachen.

Geschichte und Realität sind Zeuge dafür, dass die Juden und Christen in den Ländern der Muslime nichts von ihrem Christentum oder Judentum aufgeben mussten. Wie steht es aber um die Muslime Spaniens?

Zwang gehört nicht zum Wesen des Islam, denn sein ewiger Grundsatz lautet:

﴿لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ﴾

Es gibt keinen Zwang im Glauben. (2:256) Zwang gehört vielmehr zum Wesen des Westens, auch wenn er unterschiedliche Formen annehmen kann. Wenn heute die Parole lautet: „Integriere dich oder verschwinde!“, so lautete sie gestern in Spanien: „Werde Christ oder stirb!“.

Allah, der Erhabene, sprach die Wahrheit, als er sagte:

﴿وَلَنْ تَرْضَىٰ عَنْكَ الْيَهُودُ وَلَا النَّصَارَىٰ حَتَّىٰ تَتَّبِعَ مِلَّتَهُمْ قُلْ إِنَّ هُدَىٰ اللَّهِ هُوَ
الْهُدَىٰ وَلَئِنِ اتَّبَعْتَ أَهْوَاءَهُمْ بَعْدَ الَّذِي جَاءَكَ مِنَ الْعِلْمِ مَا لَكَ مِنَ اللَّهِ مِنْ وَلِيٍّ وَلَا
نَصِيرٍ﴾

Weder die Juden noch die Christen werden mit dir zufrieden sein, ehe du ihrem Bekenntnis folgst. Sprich: „Wahrlich, die Rechtleitung Allahs ist die (einzig wahre) Rechtleitung.“ Und wenn du ihren Neigungen folgst, nachdem das Wissen zu dir kam, so wirst du vor Allah weder Beschützer noch Helfer haben. (2:120)

Die ideale Politik

Die von uns dargebotene ideale Politik ist die des Islams. Für uns ist sie nicht nur deshalb ideal, weil sie islamisch ist, sondern weil sie die einzige ist, die mit der Realität der Thematik übereinstimmt, den Wert des Menschen berücksichtigt und die Pflicht zur Gerechtigkeit und Zwanglosigkeit wahrt.

Anstatt die Integrationspolitik zu akzeptieren, sollten die Muslime in den Ländern des Westens zu dieser richtigen Politik aufrufen, einen Druck auf die westlichen Staaten aufbauen und sie davon überzeugen, diese Politik auf die Muslime anzuwenden. Die islamische Politik in dieser Angelegenheit stützt sich auf eine Reihe von Prinzipien, zu denen folgende zählen:

Erstens: Das Konzept der Staatsbürgerschaft

Staatsbürger (*ar-ra'īya*)⁸ sind alle Menschen, die in der Stätte des Islams wohnen und sich der Regentschaft des Islams unterworfen haben, und zwar unabhängig von ihrer Religion, Überzeugung, Geschlecht, Hautfarbe, Volkszugehörigkeit oder Anzahl. Mit anderen Worten bestehen die Staatsbürger aus islamischer Sicht aus allen Einwohnern des Landes, seien sie Muslime oder Leute, die einer anderen Religion als dem Islam angehören. Die letztgenannten werden als Schutzbefohlene (*ahl ad-dimma*) bezeichnet.

Für die Staatsbürgerschaft entscheidend ist der dauerhafte

⁸ Wörtlich: Die Betreuten. Daran erkennt man, dass im Islam für das Staatsbürgerverständnis die Betreuung seitens des Staates im Mittelpunkt steht. Analog wird der Herrscher auch als *rā'ī* (Betreuer, Hüter) bezeichnet. So haben z. B. Nichtmuslime, die Staatsbürger - also „Betreute“ - sind, mehr Rechte im islamischen Staat als Muslime, die Bürger eines anderen Staates sind. (Anm.)

Aufenthalt in der Stätte des Islams und die Unterwerfung unter seine Regentschaft und Herrschaft. Somit ist ein Muslim, der dauerhaft in der Stätte des Unglaubens wohnt – ohne dass dafür eine Notwendigkeit bestünde oder er dazu gezwungen wäre, sondern weil er sich nicht der Herrschaft des Islams unterwerfen möchte – kein Bürger des islamischen Staates, auch wenn er islamischen Glaubens ist. Während ein Nichtmuslim, der im islamischen Staate wohnt, sehr wohl als einer seiner Staatsbürger gilt, trotz seines anderen Glaubens. Er hat die gleichen Rechte und Pflichten wie die muslimischen Staatsbürger.

Dies ist dem Hadith von Sulaimān ibn Buraida entnommen worden, in dem es heißt:

« ... ادْعُهُمْ إِلَى الْإِسْلَامِ فَإِنْ أَجَابُوكَ فَأَقْبَلْ مِنْهُمْ ثُمَّ ادْعُهُمْ إِلَى التَّحْوِيلِ مِنْ دَارِهِمْ إِلَى دَارِ الْمُهَاجِرِينَ وَأَعْلِمُهُمْ أَنَّهُمْ إِنْ فَعَلُوا ذَلِكَ أَنَّ لَهُمْ مَا لِلْمُهَاجِرِينَ وَأَنَّ عَلَيْهِمْ مَا عَلَى الْمُهَاجِرِينَ فَإِنْ أَبَوْا وَاخْتَارُوا دَارَهُمْ فَأَعْلِمُهُمْ أَنَّهُمْ يَكُونُونَ كَأَعْرَابِ الْمُسْلِمِينَ يُجْرَى عَلَيْهِمْ حُكْمُ اللَّهِ الَّذِي يَجْرَى عَلَى الْمُؤْمِنِينَ وَلَا يَكُونُ لَهُمْ فِي الْفَيْءِ وَالْغَنِيمَةِ نَصِيبٌ إِلَّا أَنْ يُجَاهِدُوا مَعَ الْمُسْلِمِينَ ... »

[...] Rufe sie zum Islam auf. Wenn sie ihn annehmen, dann akzeptiere es von ihnen und bekämpfe sie nicht. Alsdann rufe sie dazu auf, von ihrer Stätte in die Stätte der Auswanderer zu wechseln. Teile ihnen mit: Wenn sie das tun, dann genießen sie dieselben Rechte wie die Auswanderer und haben dieselben Pflichten. Lehnen sie jedoch ab und bestehen auf ihre eigene Stätte, so teile ihnen mit: Sie werden wie die muslimischen Wüstenbewohner behandelt. Für sie gilt das Gesetz Allahs, das auch für die Gläubigen gilt. Und sie haben keinen Anteil an der Kriegsbeute, außer sie ziehen mit den Muslimen in den Krieg [...] (Bei Muslim tradiert)

Auch geht dies aus dem Vertrag von Medina hervor, wo es heißt:

«... وَإِنَّ يَهُودَ بَنِي عَوْفٍ أُمَّةٌ مَعَ الْمُؤْمِنِينَ ، لِيَهُودِ دِينُهُمْ ، وَلِلْمُسْلِمِينَ دِينُهُمْ ، مَوَالِيَهُمْ وَأَنْفُسُهُمْ ، إِلَّا مَنْ ظَلَمَ وَأَثِمَ ... وَإِنَّ بَيْنَهُمُ التَّصَرُّعَ عَلَى مَنْ حَارَبَ أَهْلَهُ هَذِهِ الصَّحِيفَةُ ...»

[...] Und die Juden der Banū ‘Auf bilden eine Gemeinschaft mit den Gläubigen. Die Juden haben ihren Glauben und die Muslime den ihrigen. Dies gilt für ihre Schutzbürger wie für sie selbst, es sei denn, jemand begeht Unrecht oder Übertretung [...] und sie sollen einander unterstützen gegen jeden, der gegen die Teilnehmer dieses Vertrages Krieg führt [...] (Aus dem Werk „*as-sīra*“ von ibn Hišām)

Zweitens: Das Einhalten des Vertrages

Der Ausdruck *dimmī* (Schutzbefohlener) wird vom arabischen Begriff *dimma* abgeleitet, was „Abkommen“ oder „Versprechen“ bedeutet. In der Sprachenzyklopädie „*Lisān al-‘Arab*“ heißt es dazu: „*Dimma*, Plural: *dimām*, bedeutet Abkommen, Schutz, Gewähr, Unantastbarkeit und Anspruch. So werden die *ahl ad-Dimma* (Schutzbefohlenen) so genannt, weil sie in den Schutz der Muslime und deren Verpflichtung eingetreten sind.“ Das bedeutet, sie haben von uns das Versprechen erhalten, dass wir sie gemäß dem Abkommen mit ihnen behandeln und bei dieser Behandlung sowie bei der Betreuung ihrer Angelegenheiten nach den islamischen Gesetzen vorgehen.

Die Aufnahme der Schutzbefohlenen in den Schutzvertrag und der Abschluss eines Abkommens mit ihnen macht sie zu Bürgern des Staates. Der Staat und die Muslime sind damit

verpflichtet, sich an diesen Vertrag zu halten. Ihr Eigentum, ihr Blut und ihre Ehre sind unantastbar, ihre Würde wird gewahrt, ihr Recht gesichert, sie zu unterstützen, ist Pflicht, für den Unterhalt ihrer Bedürftigen wird gesorgt und ihr Recht auf Beschwerde gegenüber dem Staat oder anderen Bürgern wird nicht veräußert.

Der Erhabene sagt:

﴿أَوْفُوا بِالْعَهْدِ إِنَّ الْعَهْدَ كَانَ مَسْئُولًا﴾

Und haltet die Verträge ein. Wahrlich, über die Verträge wird dereinst Rechenschaft abgelegt. (17:34)

Von ‘Abdullāh ibn ‘Amr (r) wird berichtet, dass der Prophet (s) sprach:

« مَنْ قَتَلَ مُعَاهِدًا لَمْ يَرِحْ رَائِحَةَ الْجَنَّةِ، وَإِنَّ رِيحَهَا تُوْجَدُ مِنْ مَسِيرَةِ أَرْبَعِينَ عَامًا »

Wer eine Vertragsperson⁹ (mu‘āhid) tötet, wird den Duft des Paradieses nicht wahrnehmen, obwohl sich sein Duft über eine Entfernung von vierzig Reisejahren erstreckt. (Bei al-Buḥārī tradiert)

Und Abū Huraira (r) berichtet, dass der Prophet (s) sprach:

« أَلَا مَنْ قَتَلَ نَفْسًا مُعَاهِدًا لَهُ ذِمَّةُ اللَّهِ وَذِمَّةُ رَسُولِهِ فَقَدْ أَخْخَمَ بِذِمَّةِ اللَّهِ فَلَا يُرْحُ »

رَائِحَةَ الْجَنَّةِ وَإِنَّ رِيحَهَا لَيُوجَدُ مِنْ مَسِيرَةِ سَبْعِينَ حَرِيْفًا

Wer eine Vertragsperson tötet, die eine Gewähr Allahs und eine Gewähr seines Gesandten genießt, hat

⁹ Nichtmuslim, mit dem die Muslime ein Schutzabkommen geschlossen haben. Dabei kann es sich um einen Schutzbefohlenen handeln oder um eine Person aus der Kriegsstätte (*dār al-ḥarb*), die mit einem Sondervertrag in den islamischen Staat eingereist ist.

die Gewähr Allahs verraten. Er wird den Duft des Paradieses nicht wahrnehmen, obwohl sich sein Duft über eine Entfernung von siebzig Reisejahren erstreckt. (Bei at-Tirmidī tradiert)

Von mehreren Söhnen der Gefährten des Gesandten Allahs (s) wird berichtet, dass der Gesandte Allahs (s) sprach:

« أَلَا مَنْ ظَلَمَ مُعَاهِدًا أَوْ انْتَقَصَهُ أَوْ كَلَّفَهُ فَوْقَ طَاقَتِهِ أَوْ أَخَذَ مِنْهُ شَيْئًا بغيرِ طيبِ نَفْسٍ فَأَنَا حَجِيْبُهُ يَوْمَ الْقِيَامَةِ »

Wer einer Vertragsperson Unrecht tut, sie eines seiner Rechte beraubt, sie über ihre Kräfte hinaus belastet oder etwas gegen ihr Einverständnis von ihr nimmt, so werde ich ihn am Tage der Auferstehung anklagen. (Bei Abū Dāwūd tradiert)

Drittens: Es gibt keinen Zwang im Glauben (dīn)

Grundlage dafür ist die Aussage Allahs, des Erhabenen

﴿ لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ الْغَيِّ ... ﴾

Es gibt keinen Zwang im Glauben. Nun ist der Rechtsgang vom Fehlgang deutlich geworden [...]. (2:256)

Wer sich nun von den Nichtmuslimen in der Stätte des Islams als Schutzbefohlene(r) (*ḍimmī*), Schutzsuchender (*muṣta‘min*) oder als Person mit individueller Vertragsvereinbarung (*mu‘āhid*) aufhält, der darf seines Glaubens nicht verführt oder von diesem abgehalten werden, vielmehr steht er unter dem Schutz Allahs und Seines Gesandten.

Darin liegt eine Weisheit, die sich aus der Realität des Menschen ergibt und aus der Natur von Glaubensfundamenten und Ideologien, die auf einer rationalen Überzeugung basieren. Der Islam, auch wenn er den Eintritt aller Menschen in

ihn wünscht und dies anstrebt, weiß jedoch, dass der Verstand der freien Wahl zugeneigt ist, die von Druck und Zwang entfernt ist. Aus diesem Grunde bekommt derjenige, der unter den Muslimen lebt und in ihrer Stätte seines Lebens, Blutes und Glaubens sicher ist, die Gelegenheit des Kennenlernens und Betrachtens. So nimmt er die Gerechtigkeit des Islams in seinen Gesetzen wahr, sieht die vorherrschende Zufriedenheit, die durch sein System in der Gesellschaft hervorgerufen wird, und erkennt, wie tief und erleuchtend seine Ideen sind. Dies bringt ihn unaufgefordert dazu, aus Überzeugung und ohne Zwang den Islam anzunehmen und von seiner Glaubensgrundlage überzeugt zu sein.

Selbst wenn diese Atmosphäre, die der Islam in seiner Stätte schafft, die Überzeugung eines Nichtmuslims nicht verändert, so ruft sie bei ihm dennoch Respekt und Loyalität dem Islam gegenüber hervor. Die Geschichte berichtet uns daher von Christen, die mit Ṣalāḥ ad-Dīn kämpften. Dies legt Zeugnis von ihrem Wunsch ab, weiter unter der Herrschaft des Islams zu leben.

Viertens: Einige Rechte der Schutzbefohlenen

Bei der Anwendung der Gesetze des Islams im islamischen Staat wird die Besonderheit der Schutzbefohlenen wie folgt berücksichtigt:

1. Es ist ihnen überlassen, welche Überzeugungen sie annehmen und was sie anbeten.
2. Sie werden in Nahrungs- und Kleidungsangelegenheiten im Rahmen dessen, was die islamischen Gesetze erlauben, gemäß ihren Religionen behandelt.
3. Ehe- und Scheidungsangelegenheiten zwischen ihnen werden gemäß ihren Religionen geregelt.

Die Pflichten des Muslims

Die Pflicht des Muslims anderen gegenüber

Ein Muslim ist in all seinen Lebensumständen und in jeder Lage an den islamischen Rechtspruch gebunden. Der Erhabene sagt:

﴿فَلَا وَرَبِّكَ لَا يُؤْمِنُونَ حَتَّىٰ يُحَكِّمُوكَ فِيمَا شَجَرَ بَيْنَهُمْ ثُمَّ لَا يَجِدُوا فِي أَنفُسِهِمْ

حَرَجًا مِّمَّا قَضَيْتَ وَيُسَلِّمُوا تَسْلِيمًا﴾

Nein, bei deinem Herrn, sie sind nicht eher gläubig, bis sie dich zum Richter in allem erheben, was unter ihnen strittig ist, sie sodann in ihren Herzen keinen Zweifel gegen deinen Richtspruch hegen und sich vollends ergeben! (4:65)

Deswegen wollen wir einige islamische Rechtsprüche erläutern, die befolgt werden müssen und die einem Regelwerk entsprechen, das die Beziehung zwischen den im Westen lebenden Muslimen und der westlichen Bevölkerung lenkt und steuert.

Die Grundlage, auf die sich diese Rechtsprüche beziehen, wird in der islamischen Rechtslehre als *amān* (Schutzvertrag) bezeichnet. So, wie es dem Nichtmuslim erlaubt ist, in die Stätte des Islams unter einem Schutzvertrag einzureisen, ist es auch dem Muslim erlaubt, unter einem Schutzvertrag in die Stätte des Unglaubens einzureisen.

Der Beweis dafür ist folgende Aussage des Erhabenen:

﴿أَوْفُوا بِالْعَهْدِ إِنَّ الْعَهْدَ كَانَ مَسْئُولًا﴾

Und haltet die Verträge ein. Wahrlich, über die Verträge wird dereinst Rechenschaft abgelegt. (17:34)

Auch ergeht der Beweis aus dem Lob des Erhabenen in folgendem Vers:

﴿وَالْمُوفُونَ بِعَهْدِهِمْ إِذَا عَاهَدُوا﴾

Und diejenigen, die ihre Verpflichtung einhalten, wenn sie eine eingegangen sind. (2:177). Ebenso ergibt er sich folgender Aussage:

﴿وَأَوْفُوا بِعَهْدِ اللَّهِ إِذَا عَاهَدْتُمْ﴾

Und haltet die Verpflichtung Allahs ein, so ihr Verpflichtungen eingeht. (16:91)

Auch sprach der Gesandte (s):

«الْمُسْلِمُونَ عِنْدَ شُرُوطِهِمْ»

Die Muslime stehen zu ihren Bedingungen. (Bei al-Buḥārī tradiert)

Kaṭīr ibn ‘Abdillāh ibn ‘Amr ibn ‘Auf al Muzanī berichtet über seinen Vater von seinem Großvater, dass der Gesandte Allahs (s) sprach:

«الْصُّلْحُ جَائِزٌ بَيْنَ الْمُسْلِمِينَ إِلَّا صُلْحًا حَرَّمَ حَلَالًا أَوْ أَحَلَّ حَرَامًا وَالْمُسْلِمُونَ عَلَى شُرُوطِهِمْ إِلَّا شَرْطًا حَرَّمَ حَلَالًا أَوْ أَحَلَّ حَرَامًا»

Friedensvereinbarungen unter den Muslimen sind erlaubt bis auf eine Vereinbarung, die Erlaubtes verbietet oder Verbotenes erlaubt. Auch stehen die Muslime zu ihren Bedingungen bis auf eine Bedingung, die Erlaubtes verbietet oder Verbotenes erlaubt. (at-Tirmigī)

Ebenso berichtet ‘Abdullāh ibn ‘Umar (r), dass der Prophet (s) sprach:

«لِكُلِّ غَادِرٍ لُؤَاءٌ يَوْمَ الْقِيَامَةِ يُعْرَفُ بِهِ»

Jeder Vertragsbrecher trägt am Tage der Auferstehung ein Banner, an dem er erkannt wird. (al-Buḥārī)

Und Abū Sa‘īd (r) berichtet, dass der Gesandte Allahs (s) sprach:

«لِكُلِّ غَادِرٍ لُؤَاءٌ يَوْمَ الْقِيَامَةِ يُرْفَعُ لَهُ بِقَدْرِ عَدْوِهِ أَلَا وَلَا عَادِرَ أَعْظَمُ عَدْرًا مِنْ

أَمِيرٍ عَامَّةٍ»

Jeder Vertragsbrecher trägt am Tage der Auferstehung ein Banner. Es wird ihm gemäß dem Umfang seines Verrates hochgehoben. Dabei gibt es keinen Vertragsbrecher, der einen größeren Verrat begangen hätte, als der Befehlshaber einer Gemeinschaft. (Muslim)

Nun ergeben sich daraus Rechtsprüche, zu denen die folgenden zählen:

- Die Unantastbarkeit ihres [der westlichen Menschen, Anm.] Vermögens. Es ist verboten, sich an ihrem Eigentum zu vergreifen, sei es durch Diebstahl, Raub, Veruntreuung, Betrug oder Sonstiges. Wer zum Beispiel von ihnen etwas raubt, muss es ihnen zurückgeben, denn das geraubte Gut wird dem Beraubten verbürgt. Auch zählt dazu beispielsweise das Verbot, einen Zug ohne Fahrschein zu benutzen.
- Die Unantastbarkeit ihres Blutes. So ist es verboten, sich an ihnen durch Tötung, Körperverletzung oder Sonstiges zu vergreifen. Dazu zählt auch das Verbot,

sie einzuschüchtern, ihnen den Weg abzuschneiden oder Ähnliches.

- Die Unantastbarkeit ihrer Familienehre. So ist es verboten, die Ehre ihrer Frauen anzutasten, sei es direkt oder indirekt. Ebenso ist es verboten, sie verbal oder körperlich anzugreifen.
- Die Unantastbarkeit ihrer Religion. So ist es verboten, ihre Religion zu beschimpfen, ihre Heiligtümer anzugreifen oder ihre Kirchen und Gebetsstätten zu sabotieren.
- Der gute Umgang mit ihnen und die Güte ihnen gegenüber. So soll man ihnen zu ihren freudigen Ereignissen gratulieren und ihre Trauer teilen, solange dies nicht mit Sünde verbunden ist.
- Es ist verboten, sie zu belügen, zu betrügen oder sie wegen eines Nutzens auszutricksen.

Dies sind einige der Rechtsprüche, die der Islam als Grundlage für den Umgang eines Muslims festgelegt hat, der mit einem Schutzvertrag in ein (fremdes) Land eingereist ist. In der islamischen Rechtsliteratur stehen sie fest und sind durch den verpflichtend zu befolgenden Rechtsbeweis belegt.

Wir weisen darauf hin, dass der Beweggrund zur Erwähnung und Einhaltung dieser Regeln die Tatsache ist, dass es sich um islamische Rechtsprüche handelt – nichts weiter. Weder spielt der Nutzen noch der weltliche Vorteil noch die Angst oder Furcht vor dem Westen irgendeine Rolle bei der Suche nach dem islamischen Rechtsspruch. Denn die Furcht muss vor Allah und vor niemand anderem sein.

Der Erhabene sagt:

﴿فَلَا تَخْشَوُا النَّاسَ وَاحْشَوْنَ وَلَا تَشْتَرُوا بِآيَاتِي ثَمَنًا قَلِيلًا﴾

So fürchtet nicht die Menschen, sondern fürchtet Mich; und gebt nicht Meine Zeichen um einen geringen Preis hin. (5:44)

Die Pflicht des Muslims seinem Glauben gegenüber

﴿قُلْ إِنَّ صَلَاتِي وَنُسُكِي وَمَحْيَايَ وَمَمَاتِي لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿ لَا شَرِيكَ لَهُ وَبِذَلِكَ أُمِرْتُ وَأَنَا أَوَّلُ الْمُسْلِمِينَ ﴾

Sprich: Mein Gebet, meine Opferung, mein Leben und mein Tod gehören Allah, dem Herrn der Welten. Er hat keinen Teilhaber. So ist es mir geboten worden, und ich bin der Erste der Gottergebenen. (5:162-163)

Was vom Islam notwendigerweise bekannt sein muss, ist die Tatsache, dass der Erhalt der Glaubensordnung (*dīn*) vor dem Erhalt des Lebens, des Eigentums und der Nachkommenschaft Vorrang hat. Deshalb fällt dem Muslim in den Ländern des Westens die Pflicht zu, die Glaubensordnung des Islams zu erhalten, dazu aufzurufen und sie so darzustellen, wie sie herabgesandt wurde - ohne Verdrehung oder Verfälschung. Er macht im Glauben keine Zugeständnisse und schmeichelt niemandem. Er präsentiert den Islam nicht so, wie es der Westen gerne hören möchte, sondern wie er tatsächlich ist, um damit das Wohlgefallen Allahs zu erstreben und nicht das Wohlgefallen der *kuffār*. Der Erhabene sagt:

﴿وَاحْذَرُهُمْ أَنْ يَفْتِنُوكَ عَنْ بَعْضِ مَا أَنْزَلَ اللَّهُ إِلَيْكَ﴾

Und nimm dich in Acht, dass sie dich nicht von einem Teil dessen abbringen, was Allah zu dir herabgesandt hat. (5:49)

Das Vorbild dafür sollten die Gefährten des Propheten (s) sein, die nach Abessinien ausgewandert sind. Der Stamm der Quraiš entsandte eine Delegation, um beim Negus ihre Aus-

lieferung zu erwirken. So überliefert Aḥmad in seinem „*Musnad*“ von Um Salama, der Tochter Abū Umaiya ibn al Muḡīras und Ehefrau des Propheten (s), die sagte: *Als wir uns in Abessinien niederließen, war uns der Negus ein guter Nachbar. In unserem Glauben waren wir sicher, wir beteten Allah an, wurden nicht belästigt und hörten nichts, was uns missfiel. Als die Quraiš davon erfuhren, beschlossen sie, unseretwegen zwei hartgesottene Männer an den Negus zu entsenden. Auch sollten sie den Negus mit begehrenswerten Dingen aus Mekka beschenken. Zu den Gegenständen, die dem Negus aus Mekka zugetragen wurden und ihn am meisten begeisterten, zählte Leder. So sammelten sie sehr viel Leder für ihn und ließen keinen seiner Patriarchen aus, dem sie nicht auch ein Geschenk bereiteten. Mit diesen Geschenken entsandten sie ‘Abdullāh ibn Abī Rabī’a ibn al-Muḡīra al Maḥzūmī und ‘Amr ibn al-‘Āṣ ibn Wā’il as-Sahmī und beauftragten sie mit dieser Angelegenheit. Sie sprachen zu ihnen: „Gebt jedem Patriarchen sein Geschenk, bevor ihr mit dem Negus über sie (die Muslime) redet. Danach überreicht dem Negus seine Geschenke und bittet ihn, dass er sie an euch ausliefert, bevor er mit ihnen redet.“* Um Salama fuhr fort: *Sie zogen los und gingen zum Negus, bei dem wir eine gute Wohnstätte und Nachbarschaft gefunden hatten. Sie ließen keinen seiner Patriarchen aus, ohne ihm sein Geschenk überreicht zu haben, bevor sie mit dem Negus sprachen. Jedem Patriarchen sagten sie: „In das Land des Königs sind einige törichte Burschen von uns geflohen, die sich vom Glauben ihres Volkes getrennt haben, aber auch nicht eurem Glauben beigetreten sind. Sie haben eine neue Religion erfunden, die uns ebenso unbekannt ist wie euch. Die Adligen ihres Volkes haben uns zum König gesandt, damit er sie ihnen zurückschickt. Wenn wir mit dem König über sie sprechen, so gebt ihm den Rat, dass er sie uns übergibt, ohne mit ihnen zu reden. Denn ihr Volk kennt sie besser und weiß am ehesten, wofür sie getadelt*

werden." Die Patriarchen willigten ein. Dann übergaben sie dem Negus seine Geschenke. Er nahm sie von ihnen an, und sie sprachen zu ihm: „O König! In euer Land sind einige törichte Burschen von uns geflohen, die sich vom Glauben ihres Volkes getrennt haben, aber auch nicht eurem Glauben beigetreten sind. Sie haben einen neuen Glauben erfunden, der uns ebenso unbekannt ist wie euch. Die Adligen ihres Volkes – von ihren Vätern, Onkeln und Sippen - haben uns deshalb zu euch gesandt, um sie zurückzuholen, denn sie kennen sie besser und wissen am ehesten, was sie ihnen vorwerfen und wofür sie getadelt werden." Um Salama sagte weiter: Nichts war für 'Abdullāh ibn Abī Rabī'a und 'Amr ibn al-'Āṣ verhasster, als dass der Negus den Muslimen zuhören könnte. Seine Patriarchen um ihn sagten: „O König, sie sprechen die Wahrheit, denn ihr Volk kennt sie besser und weiß am ehesten, wofür sie getadelt werden. So übergebe sie ihnen, damit sie sie zu ihrem Land und Volk zurückbringen." Doch der Negus erzürnte sich und sprach: „Nein bei Allah, ich werde sie ihnen nicht übergeben; ich werde Menschen nicht preisgeben, die meine Nähe suchten, die sich in meinem Land niederließen und mich anderen vorzogen, bis ich sie über das befrage, was diese beiden über sie sagen. Wenn es stimmt, was die beiden behaupten, übergebe ich sie ihnen und schicke sie zu ihrem Volk zurück. Wenn es jedoch nicht stimmt, werde ich sie vor den beiden schützen und ihnen ein guter Nachbar sein, solange sie meine Nachbarn sind." Um Salama fuhr fort: Danach ließ er nach den Gefährten des Gesandten (s) rufen. Als sein Entsandter zu ihnen kam, fragten sie einander: „Was werdet ihr dem König sagen, wenn ihr zu ihm geht?" Sie antworteten: „**Bei Allah, wir werden das sagen, was wir wissen und was unser Prophet (s) uns befohlen hat. Mag kommen, was will.**" Als sie zum Negus kamen, der seine Bischöfe versammelt hatte und diese ihre heiligen Schriften ausbreiteten, fragte er sie: „Was ist das für ein

Glaube, dessentwegen ihr euch von eurem Volk getrennt habt, ohne dass ihr meinem oder einem anderen bekannten Glauben beigetreten wäret?" Um Salama erzählte weiter: Ġa'far ibn Abī Tālib war derjenige, der zu ihm sprach. Er sagte: „O König, wir waren ein unwissendes Volk, das Götzen anbetete, Verendetes aß, Schandtaten beging und die Verwandtschaftsbande brach. Wir behandelten die Nachbarn schlecht, und der Starke von uns fraß den Schwachen auf. So waren wir, bis Allah uns einen Gesandten aus unserer Mitte entsandte, dessen Abstammung, Ehrlichkeit, Redlichkeit und Tugendhaftigkeit wir kennen. Er rief uns zu Allah auf, damit wir Ihn zum einzigen Gott erheben, Ihn anbeten und von der Anbetung der Steine und Götzen ablassen, die wir und unsere Vorfahren an Seiner Stelle anbeteten. Er befahl uns, die Wahrheit zu sprechen, das Anvertraute zurückzugeben, die Familienbande zu pflegen, die Nachbarn gut zu behandeln und uns von Verbotenem und Blutvergießen fernzuhalten. Er verbot uns die Schändlichkeiten, das Falschzeugnis, die Einverleibung des Vermögens der Waisen und ehrbare Frauen der Unkeuschheit zu bezichtigen. Weiterhin befahl er uns, Allah alleine anzubeten und Ihm nichts beizugesellen, das Gebet zu verrichten, die zakāt zu entrichten und das Fasten zu vollziehen." Er zählte ihm die Themen des Islams auf. Dann sagte er: „Wir hielten ihn für wahrhaftig, glaubten an ihn und folgten ihm in der Sache, mit der er zu uns kam. So beteten wir Allah alleine an und gesellten Ihm nichts bei. Wir erklärten das für verboten, was Er uns verboten hat, und erlaubten, was Er uns erlaubt hat. Daraufhin feindete uns unser Volk an. Es folterte uns und verführte uns unseres Glaubens, damit wir wieder zur Anbetung der Götzen anstatt der Anbetung Allahs zurückkehren und die Schlechtigkeiten wieder tun, die wir vorher getan haben. Als sie uns drangsalierten, uns Unrecht taten, Leid zufügten und zwischen uns und unseren Glauben traten, reisten wir in dein Land, wählten dich vor

allen anderen aus, wollten bei dir leben und hofften, dass uns kein Unrecht bei dir widerfährt, o König!" Der Negus fragte ihn: „Hast du etwas von dem dabei, was euer Prophet von Allah gebracht hat?" Ġa'far bejahte die Frage. Da sprach der Negus zu ihm: „So lese es mir vor!" Und Ġa'far las ihm den Anfang der Sure Maryam (19) vor. Um Salama erzählte: Bei Allah, als sie hörten, was er ihnen rezitierte, fing der Negus an zu weinen, bis sein Bart nass wurde und die Bischöfe weinten ebenso, bis ihre Schriften nass wurden. Daraufhin sagte der Negus: „Bei Allah, dies und jenes, was Moses brachte, kommen aus derselben Nische. Geht, denn bei Allah, ich werde sie euch niemals ausliefern, nie und nimmer!" Um Salama sagte: Als die beiden den Negus verließen, sagte 'Amr ibn al-Āṣ: „Bei Allah, ich werde ihnen morgen über deren Makel berichten und deren Ende herbeiführen." Da sprach 'Abdullāh ibn Abī Rabī'a, er war der bessere von beiden, zu ihm: „Tue es nicht! Es verbindet sie doch eine Verwandtschaft mit uns, auch wenn sie uns widersprechen." Doch 'Amr sagte: „Bei Allah, ich werde ihn darüber in Kenntnis setzen, dass sie behaupten, Jesus, der Sohn Marias, sei ein Knecht." Um Salama erzählte weiter: Am nächsten Tag ging er zu ihm und sprach: „O König! Sie sagen über Jesus, den Sohn Marias, etwas Ungeheuerliches. So rufe sie herbei und frage sie, was sie über ihn sagen." Er ließ nach ihnen rufen und fragte sie über ihn. Um Salama sagte: Keine Last war zuvor größer für uns. Die Leute versammelten sich und fragten einander: „Was antwortet ihr, wenn er euch über Jesus fragt?" Doch sie sagten: „**Bei Allah, wir werden über ihn das sagen, was Allah gesagt hat, und womit unser Prophet kam. Mag kommen, was will!**" Als sie zum Negus kamen, fragte er sie: „Was sagt ihr über Jesus, den Sohn Marias?" Und Ġa'far ibn Abī Ṭālib antwortete: „Wir sagen über ihn, was unserem Propheten offenbart wurde, dass er nämlich der Diener Allahs ist, Sein Prophet, Sein Geist und Sein

Wort, das Er der unbefleckten Jungfrau Maria eingegeben hat." Um Salama erwähnte weiter: Der Negus hob einen Stängel vom Boden auf und sprach: „Wahrlich, Jesus ist nicht um die Länge dieses Stängels mehr als das, was du sagst." Ein Raunen ging durch die ihn umgebenden Patriarchen, doch er fuhr fort: „Und wenn ihr auch noch so raunt." [Dann wandte er sich den Muslimen zu und sprach:] „Geht, ihr seid sicher in meinem Land. Wer euch beschimpft, wird bestraft; wer euch beschimpft, wird bestraft! Nicht für einen Berg Gold würde ich einem von euch Leid zufügen. Gebt den beiden ihre Geschenke zurück. Wir brauchen sie nicht. Allah hat kein Bestechungsgeld von mir genommen, als Er mir meine Herrschaft zurückgab; wie sollte ich dann in dieser Herrschaft Bestechungsgeld annehmen? In meiner Sache hat Er damals nicht auf die Menschen gehört, wie sollte ich nun in Seiner Sache auf die Menschen hören?" Da verließen die beiden schmachvoll den Negus. Man gab ihnen zurück, was sie mitgebracht hatten, und wir wohnten bei ihm in einer guten Wohnstätte in guter Nachbarschaft.

Die Zugehörigkeit zur Umma

Sprachlich hat der Begriff Umma folgende Definition: „Eine Menschengemeinschaft, die irgendeine Sache eint, sei es eine Glaubensordnung, eine Epoche oder ein Ort.“ Die islamische Umma ist somit jene Menschengemeinschaft, die vom islamischen Überzeugungsfundament (*‘aqīda*) überzeugt ist und die Rechtssprüche des Islams zur Anwendung bringt. Sie ist also die Menschengemeinschaft, die vom islamischen Überzeugungsfundament, und von dem, was ihm entspringt, überzeugt ist.

Zahlreiche islamrechtliche Beweise sind darüber ergangen, dass die islamische Umma eine besondere Gemeinschaft verkörpert, die sich von allen anderen auf der Erde existierenden unterscheidet. Die Beweise belegen ebenso in großer Zahl, dass jeder Muslim, wie entfernt seine Wohnstätte sich auch befinden mag, ein untrennbarer Teil der islamischen Umma ist. Er gehört genauso zu ihr wie er zum Islam, seinem Überzeugungsfundament und seiner Lebensordnung gehört.

Der Erhabene sagt:

﴿وَكَذَلِكَ جَعَلْنَاكُمْ أُمَّةً وَسَطًا لِتَكُونُوا شُهَدَاءَ عَلَى النَّاسِ وَيَكُونَ الرَّسُولُ عَلَيْكُمْ

شَهِيدًا﴾

Und so machten Wir euch zu einer Gemeinschaft von Redlichkeit, auf dass ihr Zeugen seiet über die Menschen und der Gesandte Zeuge sei über euch. (2:143)

Und Er (t) sagt:

﴿كُنْتُمْ خَيْرَ أُمَّةٍ أُخْرِجَتْ لِلنَّاسِ تَأْمُرُونَ بِالْمَعْرُوفِ وَتَنْهَوْنَ عَنِ الْمُنْكَرِ وَتُؤْمِنُونَ

بِاللَّهِ﴾

Ihr seid die beste Gemeinschaft, die je für die Menschen hervorgebracht wurde. Ihr gebietet das, was Rechtens ist, ihr verbietet das Unrecht, und ihr glaubt an Allah. (3:110)

Bahz ibn Ḥakīm berichtet über seinen Vater von seinem Großvater, dass dieser den Propheten (s) zur Aussage des Erhabenen **Ihr seid die beste Gemeinschaft, die je für die Menschen hervorgebracht wurde** sagen hörte:

﴿إِنَّكُمْ تَتَّبِعُونَ سَبْعِينَ أُمَّةً أَنْتُمْ خَيْرُهَا وَأَكْرَمُهَا عَلَى اللَّهِ﴾

Wahrlich, mit euch ist die Anzahl der Gemeinschaften auf siebenzig vervollständigt worden. Unter diesen seid ihr bei Allah die beste und ehrenvollste. (Bei at-Tirmidī überliefert)

Im Vertrag von Medina steht:

«... هَذَا كِتَابٌ مِنْ مُحَمَّدٍ النَّبِيِّ - صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ - بَيْنَ الْمُسْلِمِينَ وَالْمُؤْمِنِينَ مِنْ قُرَيْشٍ وَيَشْرِبَ وَمَنْ تَبِعَهُمْ فَلِحَقِّ بَيْمٍ وَجَاهَدَ مَعَهُمْ أَنَّهُمْ أُمَّةٌ وَاحِدَةٌ دُونَ النَّاسِ ...»

[...] Dies ist ein Vertrag von Muḥammad, dem Propheten (s), zwischen den Muslimen und Gläubigen von Quraiš und Yaṭrib sowie jenen, die ihnen gefolgt sind, sich ihnen angeschlossen und mit ihnen gekämpft haben. Unter allen übrigen Menschen bilden sie eine einzige Gemeinschaft (Umma) [...] (Aus dem Werk „as-Sīra“ von ibn Hišām)

Ziyād ibn ‘Ilāqa berichtet, dass er Arfaḡa sagen hörte: *Ich hörte, wie der Gesandte Allahs (s) sprach:*

«إِنَّهُ سَيَكُونُ هَنَاتٌ وَهَنَاتٌ فَمَنْ أَرَادَ أَنْ يُفَرِّقَ أَمْرَ هَذِهِ الْأُمَّةِ وَهِيَ جَمِيعٌ فَاصْرُبُوهُ
بِالسَّيْفِ كَأَنَّا مِنْ كَأَنَّ»

Es werden Schlechtigkeiten über Schlechtigkeiten kommen. Wer die Angelegenheit dieser Umma spalten möchte, wenn sie vereint ist, so schlägt ihn mit dem Schwert, wer auch immer er sein mag. (Bei Muslim tradiert)

Dies sind einige Beweise, die die Realität der islamischen Umma verdeutlichen und sie gegenüber anderen hervorheben. Sie belegen die Pflicht, ihr zuzugehören, und die Pflicht, sie zu bewahren.

Zu den Erscheinungsformen der intellektuellen und emotionalen Zugehörigkeit zur islamischen Umma gehören die Verteidigung ihres Überzeugungsfundaments, der Einsatz für ihre Einheit und das Teilen ihrer Freude und Trauer.

Von an-Nu'mān ibn Bašīr wird berichtet, dass der Gesandte Allahs (s) sprach:

«مَثَلُ الْمُؤْمِنِينَ فِي تَوَادُّهِمْ وَتَرَاحُمِهِمْ وَتَعَاطُفِهِمْ مَثَلُ الْجَسَدِ إِذَا اشْتَكَى مِنْهُ عُضْوٌ
تَدَاعَى لَهُ سَائِرُ الْجَسَدِ بِالسَّهَرِ وَالْحُمَّى»

Das Gleichnis der Gläubigen in ihrer Zuneigung, ihrer Barmherzigkeit und ihrer Milde zueinander ist das eines Körpers: Wenn ein Organ darin klagt, leidet der ganze Körper mit ihm durch Wachsein und Fieber. (Bei Muslim tradiert)

Dementsprechend obliegt es jedem Muslim in der Fremde, sich seine Zugehörigkeit zu seiner Umma zu vergegenwärtigen und sich für die Wahrung dieser Zugehörigkeit einzusetzen. Er sollte zudem wissen, dass er - wie sehr er sich in die

Kultur des Westens auch integrieren mag, von dessen Gesellschaft assimiliert wird und dem Westen treu und aufrichtig zur Seite steht - in dessen Augen stets ein Muslim bleiben wird, wie am Tage seiner Ankunft. Für den Westen hat er sich nicht verändert, selbst wenn er sich noch so verändern würde.

Wem gegenüber gebührt die Loyalität?

Al-walā` bzw. al-muwālāt (die Loyalität) bedeutet im Arabischen Beistand, Unterstützung, Treue, Liebe und Freundschaft. Allah, der Würdevolle und Gewaltige, befahl dem Muslim Loyalität gegenüber seinem Erhabenen Herrn, gegenüber dem Gesandten (s), gegenüber der Glaubensordnung des Islams und den Muslimen. Er verbot ihm, dem Unglauben und den Ungläubigen gegenüber loyal zu sein.

Der Erhabene sagt:

﴿لَا يَتَّخِذِ الْمُؤْمِنُونَ الْكَافِرِينَ أَوْلِيَاءَ مِنْ دُونِ الْمُؤْمِنِينَ وَمَنْ يَفْعَلْ ذَلِكَ فَلَيْسَ مِنَ اللَّهِ فِي شَيْءٍ إِلَّا أَنْ تَتَّقُوا مِنْهُمْ تُقَاةً وَيُحَذِّرْكُمْ اللَّهُ نَفْسَهُ وَإِلَى اللَّهِ الْمَصِيرُ﴾

Die Gläubigen sollen die Ungläubigen nicht anstelle der Gläubigen zu Verbündeten (*auliyā`*) nehmen. Wer solches tut, hat nichts mit Allah gemein. Es sei denn, ihr fürchtet euch vor ihnen. Und Allah warnt euch vor Sich Selber; und zu Allah ist das letztliche Ende. (3:28)

Auch sagt Er (t):

﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا الْكَافِرِينَ أَوْلِيَاءَ مِنْ دُونِ الْمُؤْمِنِينَ أَتُرِيدُونَ أَنْ تَجْعَلُوا لِلَّهِ عَلَيْكُمْ سُلْطَانًا مُبِينًا﴾

Ihr, die ihr glaubt! Nehmt euch keine Ungläubigen anstelle der Gläubigen zu Verbündeten (*auliyā`*). Wollt ihr denn Allah eine klare Ermächtigung gegen euch geben? (4:144)

Und Er (t) sagt:

﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا الْيَهُودَ وَالنَّصَارَى أَوْلِيَاءَ بَعْضُهُمْ أَوْلِيَاءُ بَعْضٍ وَمَنْ يَتَوَلَّهُمْ مِنْكُمْ فَإِنَّهُ مِنْهُمْ إِنَّ اللَّهَ لَا يَهْدِي الْقَوْمَ الظَّالِمِينَ﴾

Ihr, die ihr glaubt! Nehmt nicht die Juden und die Christen zu Verbündeten. Sie sind einander selbst verbunden. Und wer sie von euch zu Verbündeten nimmt, der gehört zu ihnen. Wahrlich, Allah weist nicht dem Volk der Ungerechten den Weg. (5:51)

Auch sagt Er (t):

﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا الَّذِينَ اتَّخَذُوا دِينَكُمْ هُزُؤًا وَلَعِبًا مِنَ الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ مِنْ قَبْلِكُمْ وَالْكَفَّارَ أَوْلِيَاءَ وَاتَّقُوا اللَّهَ إِنَّ كُنْتُمْ مُؤْمِنِينَ﴾

Ihr, die ihr glaubt! Nehmt euch nicht jene zu Verbündeten, die mit eurem Glauben Spott und Scherz treiben - von jenen, denen vor euch die Schrift gegeben wurde und von den Ungläubigen. Und fürchtet Allah, wenn ihr wahrhaft gläubig seid. (5:57)

Zu den Merkmalen der Loyalität gegenüber Allah, dem Erhabenen, und Seinem Propheten gehören die Aufrichtigkeit im Gottesdienst und im Aufruf zum Islam (*da`wa*), das Festhalten am islamischen Recht und das Handeln gemäß dem Buche Allahs und der Sunna Seines Gesandten (s).

Der Erhabene sagt:

﴿قُلْ إِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّونَ اللَّهَ فَاتَّبِعُونِي يُحْبِبْكُمُ اللَّهُ وَيَغْفِرْ لَكُمْ ذُنُوبَكُمْ وَاللَّهُ غَفُورٌ رَحِيمٌ﴾

Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, so liebt euch Allah und vergibt euch eure Sünden. Und Allah ist Allvergebend, Barmherzig.“ (3:31)

Und zu den Merkmalen der Loyalität gegenüber den Muslimen gehört, sie für Allah zu lieben, sie zu unterstützen, sie

nicht im Stich zu lassen, sich nicht von ihnen loszusagen und sie nicht anzuschwärzen oder auszuspionieren.

Ibn Šihāb berichtet über Salmān von ‘Abdullāh ibn ‘Umar (r), dass der Gesandte Allahs (s) sprach:

«الْمُسْلِمُ أَخُو الْمُسْلِمِ لَا يَظْلِمُهُ وَلَا يُسْلِمُهُ وَمَنْ كَانَ فِي حَاجَةِ أَخِيهِ كَانَ اللَّهُ فِي حَاجَتِهِ وَمَنْ فَرَّجَ عَنْ مُسْلِمٍ كُرْبَةً فَرَّجَ اللَّهُ عَنْهُ كُرْبَةً مِنْ كُرْبَاتٍ يَوْمَ الْقِيَامَةِ وَمَنْ سَتَرَ مُسْلِمًا سَتَرَهُ اللَّهُ يَوْمَ الْقِيَامَةِ»

Der Muslim ist des Muslims Bruder. Weder unterdrückt er ihn noch gibt er ihn preis. Wer sich für die Sache seines Bruders einsetzt, für dessen Sache setzt Allah sich ein. Und wer einen Muslim von einem Kummer befreit, den wird Allah dafür von einem Kummer am Tage der Auferstehung befreien. Und wer die Blöße eines Muslims deckt, dessen Blöße deckt Allah am Tage der Auferstehung. (Bei al-Buḥārī tradiert)

Von Abū Huraira wird berichtet, dass der Gesandte Allahs (s) sprach:

«لَا تَحَاسَدُوا وَلَا تَنَاجَشُوا وَلَا تَبَاغَضُوا وَلَا تَدَابَرُوا وَلَا يَبِعْ بَعْضُكُمْ عَلَى بَعْضٍ وَكُونُوا عِبَادَ اللَّهِ إِخْوَانًا الْمُسْلِمُ أَخُو الْمُسْلِمِ لَا يَظْلِمُهُ وَلَا يَخْذُلُهُ وَلَا يَحْقِرُهُ التَّقْوَى هَاهُنَا وَيُشِيرُ إِلَى صَدْرِهِ ثَلَاثَ مَرَّاتٍ بِحَسْبِ امْرِئٍ مِنَ الشَّرِّ أَنْ يَحْقِرَ أَخَاهُ الْمُسْلِمَ كُلُّ الْمُسْلِمِ عَلَى الْمُسْلِمِ حَرَامٌ دَمُهُ وَمَالُهُ وَعِرْضُهُ»

„Beneidet euch gegenseitig nicht und betrügt euch nicht durch das Hochtreiben der Preise! Hasst euch nicht und kehrt euch nicht voneinander ab! Schließt keinen Handel über den Handel eines anderen ab und seid geschwisterliche Diener Allahs. Der Muslim ist des Muslims Bruder; er ist nicht ungerecht zu ihm, er lässt

ihn nicht im Stich, und er verachtet ihn nicht. Die Gottesfurcht sitzt hier, die Gottesfurcht sitzt hier.“ Und er zeigte dreimal auf seine Brust. „Für den Menschen reicht es an Schlechtigkeit, seinen muslimischen Bruder zu verachten. Der ganze Muslim ist für den Muslim verboten: sein Blut, seine Familienehre und sein Vermögen.“ (Bei Muslim tradiert)

Die Loyalität gegenüber Allah, seinem Gesandten, seiner wahren Glaubensordnung und den Muslimen ist eine definitive Sache, über die nur ein Hochmütiger diskutiert, der sich von den absoluten Beweisen und den klaren Argumenten aus dem Buche Allahs und der Sunna Seines Gesandten abwendet und einer Hoffnung nachrennt, die ihm nicht mehr als einen vergänglichen Genuss, ein schäbiges irdisches Interesse und einen schmachvollen Nutzen verspricht.

Der Erhabene sagt:

﴿الَّذِينَ يَتَّخِذُونَ الْكَافِرِينَ أَوْلِيَاءَ مِنْ دُونِ الْمُؤْمِنِينَ أَبِيتَعُونَ عِنْدَهُمُ الْعِزَّةَ فَإِنَّ الْعِزَّةَ لِلَّهِ جَمِيعًا﴾

Jene, die sich Ungläubige zu Verbündeten anstelle der Gläubigen nehmen. Suchen sie etwa Macht und Ehre bei ihnen? Wahrlich, Allah allein gehört alle ehrbare Macht. (4:139)

Die Zukunft gehört dem Islam

Einige mögen denken, dass die Kampagne und die aggressive Attacke, die der Westen gegen den Islam führt, sein Licht auslöschen und seine Sonne, die aufs Neue zu scheinen beginnt, verdunkeln könnten. Andere mögen denken, dass die Rhetorik des Hasses, die boshafte Worte und die Sprache des Terrors, die aus dem Munde des Westens kommen und enthüllt haben, was sich in seinem Herzen verbirgt, die Entschlossenheit der Muslime schwächen, ihren Realitätssinn trüben und das Feuer ihrer Sehnsucht nach Würde und Sieg abkühlen könnten. Des Weiteren mögen einige meinen, dass Sätze wie „Gut gegen Böse“ und Bezeichnungen wie „Fundamentalismus und Terrorismus“ vor dem Islam - trotz seiner tiefen Ideen und der Wahrhaftigkeit seiner Botschaft - standhalten könnten. Sie könnten das Vertrauen der Muslime in ihr Überzeugungsfundament ins Wanken bringen oder das Wesen derjenigen, die für den Ruhm ihrer Umma arbeiten, erschüttern.

Solche, artgleiche oder ähnliche Gedanken sind nichts Anderes als reine Illusionen, die durch die Realität, das Buch Allahs und die Sunna Seines Propheten Lügen gestraft werden.

Die Realität zeigt, dass die Muslime zu ihrem Glauben zurückgefunden haben, sich nach der Rückkehr des Islams in Staat, Gesellschaft und Leben sehnen und das Bestreben haben, dem Kalifen den Treueeid zu leisten, ihre Länder zu befreien und ihr Recht zurückzugewinnen.

Ebenso zeigt die Realität, dass der Westen mit seiner Ideologie, seinem Gedankengut, seinem System und seiner Politik der eisernen Faust es nicht geschafft hat, die Muslime

von ihrer Glaubensordnung abzubringen, sie von ihrem Überzeugungsfundament zu entfernen und ihre Loyalität und Zuneigung zu gewinnen.

Sind dies nicht Vorboten eines Sieges und Anzeichen einer strahlenden Zukunft durch das Licht des Islams? Sind dies nicht Zeichen für die Rückkehr des Islams und Indizien für den erhofften Sieg?

Ihr Muslime! Wir rufen Euch zu noch mehr Einsatz und Beständigkeit auf. Vertraut darauf, dass der Sieg Euer Gefährte und die Zukunft die eurige sein wird.

Der Erhabene sagt:

﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِن تَنصُرُوا اللَّهَ يَنصُرْكُمْ وَيُثَبِّتْ أَقْدَامَكُمْ﴾

Ihr, die ihr glaubt! Wenn ihr Allahs (Sache) helft, wird Er euch helfen und euren Füßen festen Halt geben. (47:7)

Auch sagt Er (t):

﴿الَّذِينَ أُخْرِجُوا مِنْ دِيَارِهِمْ بِغَيْرِ حَقٍّ إِلَّا أَنْ يَقُولُوا رَبُّنَا اللَّهُ وَلَوْلَا دَفَعُ اللَّهُ النَّاسَ بَعْضَهُمْ بِبَعْضٍ لَفَدِمَتْ صَوَامِعُ وَبِيَعٌ وَصَلَوَاتٌ وَمَسَاجِدٌ يُذْكَرُ فِيهَا اسْمُ اللَّهِ كَثِيرًا وَلَيَنْصُرَنَّ اللَّهُ مَنْ يَنْصُرُهُ إِنَّ اللَّهَ لَقَوِيٌّ عَزِيزٌ﴾

Jene, die schuldlos aus ihren Häusern vertrieben wurden, nur weil sie sagten: „Unser Herr ist Allah.“ Und wenn Allah nicht die einen Menschen durch die anderen zurückgehalten hätte, so wären gewiss Klausen, Kirchen, Synagogen und Moscheen, in denen der Name Allahs des Öfteren genannt wird, niedergeworfen worden. Und Allah wird gewiss dem zum Sieg verhelfen, der für Seinen Sieg eintritt. Allah ist wahrlich Allmächtig, Erhaben. (22:40)

Imam Aḥmad überliefert in seinem „Musnad“ von an-Nu'mān ibn Bašīr, der sagte: *Wir saßen in der Moschee mit dem Gesandten Allahs (s) beisammen... - Bašīr war ein Mann, der schnell zum Schweigen kam. - Abū Ṭa'ālabā al-Ḥuṣānī trat ein und fragte: „O Bašīr ibn Sa'd, kennst du den Hadith des Gesandten Allahs (s) über die Befehlshaber?“ Da sagte Abū Ḥuḍaifa: „Ich kenne seine (betreffende) Ansprache.“. Daraufhin setzte sich Abū Ṭa'ālabā und Ḥuḍaifa sagte: „Es sprach der Gesandte Allahs (s):*

« تَكُونُ النَّبُوءُ فِيكُمْ مَا شَاءَ اللَّهُ أَنْ تَكُونَ ثُمَّ يَرْفَعُهَا إِذَا شَاءَ أَنْ يَرْفَعَهَا ثُمَّ تَكُونُ خِلَافَةً عَلَىٰ مِنْهَاجِ النَّبُوءِ فَتَكُونُ مَا شَاءَ اللَّهُ أَنْ تَكُونَ ثُمَّ يَرْفَعُهَا إِذَا شَاءَ اللَّهُ أَنْ يَرْفَعَهَا ثُمَّ تَكُونُ مُلْكًا عَاصِبًا فَيَكُونُ مَا شَاءَ اللَّهُ أَنْ يَكُونَ ثُمَّ يَرْفَعُهَا إِذَا شَاءَ أَنْ يَرْفَعَهَا ثُمَّ تَكُونُ مُلْكًا جَبْرِيَّةً فَتَكُونُ مَا شَاءَ اللَّهُ أَنْ تَكُونَ ثُمَّ يَرْفَعُهَا إِذَا شَاءَ أَنْ يَرْفَعَهَا ثُمَّ تَكُونُ خِلَافَةً عَلَىٰ مِنْهَاجِ النَّبُوءِ ثُمَّ سَكَتَ »

Das Prophetentum wird unter euch weilen, solange Allah es weilen lässt. Dann wird Allah es aufheben, wenn Er es aufheben will. Sodann wird ein Kalifat gemäß dem Plan des Prophetentums entstehen. Es wird weilen, solange Allah es weilen lässt. Dann wird Allah es aufheben, wenn Er es aufheben will. Sodann wird eine bevorrechtete Herrschaft folgen. Sie wird weilen, solange Allah sie weilen lässt. Dann wird Allah sie aufheben, wenn Er sie aufheben will. Sodann wird eine Gewaltherrschaft folgen. Sie wird weilen, solange Allah sie weilen lässt. Dann wird Allah sie aufheben, wenn er sie aufheben will. Sodann folgt ein Kalifat gemäß dem Plan des Prophetentums. Dann schwieg er.“

